Posener Tageblatt

Bezugspreis ... 1932 **Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z.** Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland und übrig Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

72. Jahrgang | Mittwoch, 24. Mai 1933 | Nr. 118

Die Debatte in Genf

Norman Davis über die Abrüstung

Pflicht der „Sieger“

Konferenzpräsident **Henderson** eröffnete die Nachmittagssitzung des Allgemeinen Ausschusses, indem er eine **Mitteilung** des deutschen Abordnungsführers verlas, in der dieser den wichtigsten der deutschen Anträge, der sich gegen die sofortige Behandlung der Vereinheitlichung der Heerestypen gewandt hatte, feierlich zurückzieht und sich unter Berufung auf die Rede des Reichskanzlers damit einverstanden erklärt, daß diese Frage bereits durch das Abrüstungsabkommen geregelt werde. Die deutsche Abordnung behält sich vor, auf die Durchführung dieser Maßregeln zurückzukommen sowie die wichtigsten Anträge über die Materialfrage, die mit der Frage der Heerestypen zusammenhängen, zur Sprache zu bringen.

Hierauf erhielt der amerikanische Vertreter

Norman Davis

das Wort zu seiner angekündigten großen Rede, die im allgemeinen die Gedankengänge der Botschaft des Präsidenten **Roosevelt** wiedergab. Er erinnerte an die Entwaffnung der im Weltkrieg „besiegten“ Staaten und an die Ankündigung, daß auch die „Sieger“ abrüsten werden und erklärte, daß diese der Abrüstung der „Besiegten“ entsprechende **Pflicht der „Sieger“**, auf denselben Abrüstungsstand fortschreidend herabzugehen, weiter bestehe, und **Amerika** bemüht sei, in dieser Richtung zu wirken, um das sonst unausbleibliche Wettrüsten zu **vermeiden**.

Ein wichtiger Schritt wurde durch die Beschränkung der Angriffswaffen vollzogen werden. Da der britische Plan einen wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete der Abrüstung bedeute, sei Amerika geneigt, seine Annahme zu unterstützen.

Gleichzeitig wäre es bereit, die **Organisierung des Friedens** zu fördern. Amerika würde, falls der Friede bedroht sei, sich mit den anderen Nationen **beratschlagen**. Für den Fall, daß diese Nationen einen Staat des Angriffes oder der Vertragsverletzung schuldig bezeichneten und gegen ihn Maßregeln ergriffen, würde Amerika, wenn es mit dem Urteil einverstanden sei, sich jeden Vorgehens enthalten, das das Kollektivvorgehen der betreffenden Länder zum Zwecke der Wiederherstellung des Friedens vereiteln könnte.

Schließlich sei Amerika **Anhänger eines strengen Kontrollsystems**, das wirksam, automatisch und dauernd sein solle und die Durchführung des Abrüstungsvertrages zu überwachen hätte. Norman Davis gab zu, daß das **Endziel** nur Abschnittsweise zu erreichen sei, erklärte aber, daß der Augenblick für einen entscheidenden Schritt **nicht länger hinausgeschoben** werden könne. Die meisten Staaten hätten sich dem **Kellogg-Pakt** angeschlossen. Wenn man die in diesem Pakt niedergelegten **Verpflichtungen** innehalten wolle, müsse man sich **endgültig entschließen, die Streitfälle nicht auf dem Schlachtfelde, sondern durch internationale Konferenzen zu regeln.** Deshalb habe Präsident **Roosevelt** eine internationale Vereinbarung vorgeschlagen, wonach vorbehaltlich der vertraglichen Rechte **keine Streitkräfte außerhalb der Landesgrenzen** entsandt werden sollten.

Die beiden wichtigsten **Hindernisse**, die einer Abrüstung entgegenstehen, seien, so fuhr Norman Davis fort, in der **Furcht** zu sehen, daß **Deutschland aufrüsten** wolle, sowie in der Abneigung der bewaffneten europäischen Mächte, im gegenwärtigen Zustande der Welt einen wirklichen Abrüstungsschritt zu unternehmen.

Zu dem ersten Hindernis sei zu bemerken, daß ein Staat, der das Recht der Aufrüstung in Anspruch nehmen wolle, selbst für den Fall, daß die anderen Staaten wichtige Abrüstungsschritte ausführen, die Hauptverantwortung für den Mißerfolg der Abrüstungskonferenz auf sich lade mit allen ihren unberechenbaren Folgen.

„Man kann,“ so sagte er, „das Problem, das uns interessiert, nicht lösen, wenn eine Nation auf Aufrüstung besteht, während die anderen Nationen abrüsten.“

Dem zweiten Einwand sei entgegenzuhalten, daß bei aller Anerkennung des legitimen Rechts auf **Sicherheit** doch gesagt werden müsse, daß diese Sicherheit schließlich am besten durch **fortschreitende Abrüstung** der meistbewaffneten Nationen bis auf den in den „Friedens“-Verträgen festgelegten Stand zu erreichen sei.

„Wenn wir heute,“ so erklärte der amerikanische Vertreter, **„einen entscheidenden Schritt in der Richtung der Abrüstung unternehmen, und wenn wir uns darüber verständigen, daß wir in Abschnitten diesem Ziel entgegenstreben müssen, so wird es uns gelingen, die legitime Forderung der durch die „Friedens“-Verträge gebundenen Mächte zu erfüllen.“**

Gleichzeitig würden wir in wirksamer Weise dazu beitragen, den Frieden aufrechtzuerhalten. Vor einigen Tagen stand die Konferenz in der Einzelprüfung des britischen Planes **vor einem ernsthaften Hindernis**. Aber seitdem hat sich die **Lage gebessert**. Die letzte **Rede des Reichskanzlers** vor dem Reichstag, die Einzelangaben über die Haltung und die Politik Deutschland in der Abrüstungsfrage gab und die gleichzeitig die Vorschläge des Präsidenten Roosevelt annahm, ist **sehr nützlich** gewesen.

Diese Rede wie auch die hier von Botschafter Nadolny abgegebene Erklärung, in der er im Namen Deutschlands den britischen Plan als die Grundlage unseres künftigen Abkommens annahm, haben die Lage derartig geändert, daß wir von neuem die Prüfung dieses Planes mit der Hoffnung auf Erfolg aufnehmen können.“

Norman Davis fügte hinzu, daß er bereit sei, das Kapitel des englischen Planes über das **Material** in der kommenden Aussprache über die Materialfrage anzunehmen, und er schloß, indem er auf die Zusammenhänge zwischen Abrüstung, Weltfrieden und wirtschaftlichem Wiederaufbau hinwies:

„Wenn wir an die Erfolgsmöglichkeiten denken,“ so rief er unter Beifall aus, **„können wir uns keinen Mißerfolg mehr erlauben.“**

Chinesen erbitten britische Vermittlung

Peking, 23. Mai. (Reuter.)

Chinesische Kreise sind beim britischen Botschafter vorstellig geworden mit der Bitte, er möge sich um einen Waffenstillstand zwischen Chinesen und Japanern bemühen.

Japanische Patrouillen sind in Tungschau (östlich von Peking) eingetroffen. Die japanische Hauptmacht steht bei Pingkau nordöstlich von Tungschau.

Weitere Verhandlungen

Noch kein Abschluß der Viermächtepakt-Besprechungen

Berlin, 22. Mai.

Von maßgebender Seite wird die heute vormittag in Umlauf befindliche Meldung über einen Abschluß der Viermächtepaktbesprechungen als unzutreffend bezeichnet. Allerdings haben die Verhandlungen des preußischen Ministerpräsidenten Göring in Rom die ganze Frage des Viermächtepaktes kräftig gefördert. Die Verhandlungen sind aber noch nicht zum Abschluß gelangt, wenn auch Hoffnung auf eine baldige positive Bendigung besteht. Die interessierten Botschafter in Rom sind zu heute abend in das italienische Außenministerium gebeten worden, um die schwebenden Fragen weiter zu erörtern.

Washington, 23. Mai.

Staatssekretär **Hull** begrüßte im Namen des gesamten Kabinetts die in Rom erzielte **Förderung** des Viermächtepaktes und erklärte, die Genfer Konferenz habe nunmehr **definitiv eine Wendung zum Guten genommen**. In parlamentarischen Kreisen erklärt man, Amerika habe England und insbesondere Frankreich nunmehr endlich die **Sicherheitsgarantien gegeben**, nach denen diese Mächte **andauernd verlangten**, und nun gebe es für Frankreich **keinerlei Entschuldigung mehr, nicht abzurüsten**.

Polen dagegen

A. **Warschau**, 23. Mai. (Eig. Telegr.)

Die halbamtliche Nachrichtenagentur **„Iskra“** erklärt zu dem wiederaufgelebten Projekt eines Paktes der vier Großmächte, daß die Stellung der polnischen öffentlichen Meinung als **völlig unzweideutig negativ allgemein bekannt** sei, ohne Rücksicht auf Form oder Inhalt des Paktes oder darauf, ob Polen zur **Mitunterzeichnung** eingeladen werde oder nicht. Polen sei ein **souveräner Staat** und werde auf **keinen Fall** irgendwelche Bestimmungen der **Großmächte** als **für sich verbindlich anerkennen**, über die es nicht mitdiskutiert und Beschluß gefaßt haben würde.

Schärfer äußert sich die offiziöse **„Gazeta Polska“**, die den Pakt ein **faules Ei** nennt, das man am besten nicht erst öffnen sollte. Wenn der Pakt in seiner nunmehrigen Form **tatsächlich** vorsehen sollte, daß die vier Großmächte sich **nicht** mit den Angelegenheiten **anderer** Staaten befassen **sollen**, so bedeute das natürlich **nichts**, da die Großmächte ihre **eigenen** Angelegenheiten selbstverständlich **unter sich** regeln könnten. Die Anhänger des Paktes dürften sich jedoch nicht der Täuschung hingeben, daß es **leicht** sein werde, den **anderen Staaten ihren Willen aufzuzwingen**. Bestimmt würden Staaten da sein, die den Pakt **nicht** anerkennen, und zu diesen Staaten werde auch **Polen gehören**. Polen werde den Pakt auch nach Unterzeichnung ebenso **bekämpfen wie bisher**.

Hilfspolizei und Bahnschutz werden nicht angerechnet

Entgültige Ablehnung des französischen Antrages

Genf, 22. Mai.

Im Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz wurde heute vormittag der französische Antrag, die deutsche Hilfspolizei bei der Berechnung der Heeresbestände in Rechnung zu bringen, endgültig mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Für den französischen Antrag stimmten Frankreich, Polen, die Staaten der Kleinen Entente und Belgien, während sich außer Deutschland Oesterreich, England, Amerika, Italien, Schweden, Ungarn und Holland dagegen aussprachen. Ein anderer Antrag, den deutschen Bahnschutz in die Berechnung der Heeresstärken einzubeziehen, wurde ebenfalls mit überwiegender Mehrheit agelehnt.

Genfer Ausschuß für die Rüstungsbegrenzung auf dem Budgetwege

Genf, 22. Mai.

Der Ausschuß für die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungsausgaben ist heute vormittag zum ersten Male seit Monaten wieder zu einer öffentlichen Vollsitzung zusammengetreten. Er hat zunächst zu dem Bericht eines technischen Unterausschusses Stellung zu nehmen, worin eingehend die Frage der Rüstungsbegrenzung auf dem Budgetwege behandelt wird. Gegen diesen Bericht haben die Vertreter Deutschlands, Italiens, Amerikas und Japans Vorbehalte eingelegt, und in der Begründung die technische Unmöglichkeit der Rüstungsherabsetzung auf diesem Wege nachgewiesen.

Die französische Presse zur Debatte

Paris, 23. Mai.

Die französische Presse nimmt die gestrigen Erklärungen des amerikanischen Delegierten Norman **Davis** im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz **mit etwas gemischten Gefühlen** auf. Der Berichterstatter der **„Havas-Agentur“** äußert sich noch am **optimistischsten**, wenn er erklärt, daß die Ausführungen Norman **Davis'** einer günstigen Entwickelung den Weg bahne. Auch der Genfer Berichterstatter des **„Petit Parisien“** versucht der Erklärung eine **günstige Deutung** zu geben.

Pessimistisch bleibt dagegen **„Journal“**, dessen Genfer Korrespondent schreibt, Amerika könne **weder seine Entschlußfreiheit veräußern noch die positiven Verpflichtungen** in der Frage der **Sanktionen** übernehmen.

Völlig ablehnend ist Gustave **Hervé** in der **„Victoire“**. Er ruft der Erklärung Norman Davis' ein Nein entgegen und behauptet, daß die **„Genfer Farce“** zur **Tragödie** zu werden drohe. Auch **„Echo de Paris“** bleibt **ablehnend**. Es zieht aus dem gestrigen Genfer Verhandlungstag den Schluß, daß Frankreich auf keinen Fall seine nationale Verteidigung gegenüber Deutschland und Italien schwächen dürfe. Die **„Ere Nouvelle“** erklärt rundweg: Wer wird nur so weit in der effektiven Abrüstung gehen, als man uns **effektive Sicherheiten** gewährt.

Die Londoner Presse

London, 23. Mai.

Die Blätter bezeichnen **einmütig** die gestrigen Erklärungen von Norman **Davis** und die Zurückziehung der **deutschen Abänderungsanträge** zum britischen Konventionsentwurf als **großen Fortschritt** der Abrüstungskonferenz. Sie suchen jetzt schon den voraussichtlichen **französischen Einwänden** mit dem Hinweis auf die **Größe** der amerikanischen **Zugeständnisse** zu begegnen. In diesem Sinne sind die Kommentare der **„Daily Mail“**, des **„Daily Telegraph“** und der **„Morningpost“** gehalten.

„Times“ unterstreichen vor allem die **Bedeutung**, die die **Davis-Erklärung** für das Problem der **„Freiheit der Meere“** und der **Neutralität** habe. Die Schwenkung der amerikanischen Politik **erleichter**

das Vorgehen gegen Vertragsbrüchige. Im übrigen ist der Leitartikel wie üblich auf die Forderung abgestimmt, möglichst stabile Verhältnisse zu schaffen.

Während **„Daily Expreß“** wie üblich von einem Fiasko des amerikanischen Präsidenten und einer Genfer Krise spricht, betont das Arbeiterorgan **„Daily Herald“**, daß die Zusammenarbeit zwischen Völkerbund und Vereinigten Staaten jetzt so eng wie nur möglich sei.

Amerika und die Freiheit der Meere

Berlin, 23. Mai.

Die gestrige Erklärung des amerikanischen Hauptdelegierten auf der Abrüstungskonferenz ist dort von entscheidender, über den Rahmen der Konferenz hinausgehender Bedeutung, wo sie die Roosevelt-Botschaft vom 16. Mai ergänzt, nämlich auf dem Gebiete der Friedenssicherung. Roosevelt hatte in seiner Botschaft in jeder Hinsicht einen neuen feierlichen Nichtangriffspakt angeregt, der nicht, wie die bisherigen Pakte Kriegsführung und Gewaltanwendung, sondern schon die Entsendung von Truppen außerhalb der Landesgrenzen verbieten soll. Norman Davis ist im Auftrage Roosevelts gestern noch einen Schritt weiter gegangen, indem er die Bereitschaft der Vereinigten Staaten zur Teilnahme an einem sogenannten Konsultativpakt erklärte.

Amerika würde sich in diesem Pakt verpflichten, im Falle einer Kriegsgefahr mit den anderen Nationen in einen Gedankenaustausch einzutreten. Es würde also auch für den Fall eines europäischen Konfliktes grundsätzlich auf das Recht verzichten sich für desinteressiert zu erklären. Es würde also beispielsweise, wie dies schon im chinesisch-japanischen Konflikt geschehen ist, mit den im Völkerbundsrat vereinigten Mächten im Falle eines Konfliktes in Beratungen über die besten Mittel zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung des Friedens eintreten, ohne sich jedoch jetzt schon irgend wie hinsichtlich der Konsequenzen zu binden, die es für sein eigenes Verhalten aus diesen Beratungen gegebenenfalls zu tun hätte.

Norman Davis sagt ausdrücklich: „Für den Fall, daß die anderen Nationen einen Staat des Angriffes oder der Vertragsverletzung schuldig bezeichneten und gegen ihn Maßregeln ergriffen, würde Amerika, wenn es mit dem Urteil einverstanden ist, sich jeden Vorgehens enthalten, daß das Kollektivvorgehen der betreffenden Länder zum Zwecke der Wiederherstellung des Friedens vereiteln könnte.“

Diese Erklärung, deren Wirksamwerden von dem Erfolg der Abrüstungskonferenz abhängt, ist ein wichtiger Fortschritt des Völkerrechtes, der die beiden Seemächte England und Amerika vor allem in der Frage der Freiheit der Meere, die Amerika bisher als einen absoluten Begriff verteidigt hat, in eine Linie bringt. Amerika ist nach der Erklärung Norman Davis' bereit, bei einem internationalen Konflikt auf den Grundsatz der Meeresfreiheit zu verzichten, d. h. durch Blockade oder andere militärische oder wirtschaftliche Maßnahmen gegen einen dritten Staat seinen eigenen Handel beschränken zu lassen, freilich unter der doppelten Voraussetzung, daß es mit dem Spruch gegen den sogenannten Angreiferstaat einverstanden ist und daß die Maßnahmen gegen diesen Staat nach amerikanischer Auffassung der Wiederherstellung des Friedens und nicht etwa egoistischen Zwecken diene.

Amerika und die Erklärungen Norman Davis'

New York, 23. Mai.

Die gestrigen Erklärungen Norman Davis' werden von den Blättern in großer Aufmachung veröffentlicht.

„Herald Tribune“ hebt hervor, daß das Ende der Isolierung Amerikas im Senat auf einen scharfen Widerstand stoßen werde. Im Leitartikel des Blattes wird u. a. ausgeführt, daß die Vereinigten Staaten, wenn man die Rede Davis' genau interpretiere, lediglich dazu verpflichtet seien, die Handelsrechte einer neutralen Macht nicht geltend zu machen, sobald gegen einen Angreifer die Blockade verhängt sei. Die Vereinigten Staaten sei nicht einmal dazu verpflichtet, die Waffenausfuhr nach einem angreifenden Staate zu verbieten. Im Falle eines großen Krieges in Europa aber würden derartige Unterscheidungen tatsächlich wenig bedeuten, denn hätten die Vereinigten Staaten erst einmal einen Staat als Angreifer erklärt, dann käme dieser Schritt einer endgültigen Stellungnahme gegen diesen Staat gleich. Eine Frage von praktischer Bedeutung sei indessen, ob die Franzosen die Erklärung Norman Davis' als eine bedeutsame Erhöhung ihrer Sicherheit ansähen. Man könne kaum umhin, nicht die Schlußfolgerung zu ziehen, daß als einziges praktisches Ziel eine tatsächliche Rüstungsgleichheit zwischen Frankreich und Deutschland in Frage komme. Das wiederum bedeute, daß Frankreich, bevor es Schritte in dieser Richtung unternimmt, die Ueberzeugung gewinnen müsse, daß das Garantieangebot Amerikas bindend sei. Außerdem bestehe aber noch der schwere Zweifel, ob der Kongreß Roosevelt die Erlaubnis geben werde, eine solche Garantie zu leisten.

„New York Times“ schreiben, die Erklärung des amerikanischen Delegierten habe einen Schritt vorwärts geführt. Diese Erklärung, so fährt das Blatt fort, lese sich wie eine stillschweigende Zustimmung zu Artikel 10 der Völkerbundssatzung, einen Artikel, den der Senat im Jahre 1919 auf das äußerste bekämpft habe und der einer der Hauptgründe für die Ablehnung des Versailler Vertrages durch die Vereinigten Staaten gewesen war. (Art. 10 handelt von der gegenseitigen Garantie der Unverletzlichkeit der Grenzen. Red.)

Ein Amerikaner über das neue Deutschland

Man kann nur Gutes und Großes von Deutschland berichten

Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht das Interview eines seiner Mitarbeiter mit Doug Brinkley, einem der beliebtesten Sprecher des amerikanischen Rundfunks, dem wir folgende aufschlußreiche Stellen entnehmen:

Meine Liebe zu Deutschland erwachte vor fünf Jahren, als ich dies Land zum ersten Male sah. Die romantische Schönheit seiner Landschaft und großen eigenwilligen Kräfte der Hand und des Hirns seiner Bevölkerung begeisterten mich, und aus diesem tiefen Erlebnis Deutschlands ist nach langen Jahren, in denen ich immer wieder, oft monatelang, dieses Land besuchte und im Rundfunk und in der Presse darüber sprach, die „Deutsche Stunde“ geworden.

Als zu uns nach Amerika die ersten Meldungen der Greuelpropaganda kamen, durfte ich die „Deutsche Stunde“ nicht mehr fortsetzen. Ich kenne die Deutschen und wußte sofort, daß diese Meldungen Lügen waren. Kurz entschlossen, reiste ich mit dem nächsten Dampfer über den Ozean, um mich hier zu überzeugen, daß ich recht habe, und um dann darüber zu berichten.

Das Entgegenkommen, das mir die Regierung der nationalen Erhebung gezeigt hat, war über mein Erwarten groß. Reichsminister Dr. Goebbels empfing mich; überall bei den Ministerien, vor allem auch beim Auswärtigen Amt in Berlin erhielt ich ausführlich Auskunft. Seit dem 6. April bin ich hier und habe mich gründlich umgetan. Am 28. April sprach ich auf dem Kurzwellensender in Berlin zum ersten Male auf Wunsch der deutschen Reichsregierung nach Amerika, nachts um 12 Uhr 30, das ist drüben nachmittags 6 Uhr 30, die beste Zeit für den amerikanischen Hörer. Ich schilderte das neue Deutschland. Am 5. Mai erzählte ich Amerika vom Tag der nationalen Arbeit. Am vergangenen Mittwoch ging ich auf die außenpolitische Stellung Deutschlands ein, und, wie ich durch Kabel und Telephonate erfahren habe, ist gerade dieser Vortrag von besonderer Bedeutung für Wert und Wirkung meiner Rundfunkansprachen geworden, da der Reichskanzler Adolf Hitler in seiner großen Rede am Donnerstag, 16 Stunden später, gleiche Gedankengänge und Feststellungen aussprach. Ich werde noch drei- oder viermal auf dem Kurzwellensender sprechen, der ebenso gut in Amerika wie in Rußland, Japan oder England gehört wird, und werde mich als erster Ausländer, der aus Deutschland über Deutschland durch Radio zum Ausland spricht, mit allen Mitteln für eine Aufklärung über die wahren Zustände in Deutschland einsetzen, wie es Pflicht und Aufgabe eines objektiven Beobachters ist. Man hat mir amtlich in Berlin immer wieder erklärt: „Sie können sagen, was Sie wollen!“, und wenn man, wie ich, die Wahrheit sagen will, dann hat man nur Gutes und Großes von Deutschland zu berichten. Ich habe die Leute in den Konzentrationslagern besucht und festgestellt, daß sie all noch ihre Arme und Beine besitzen und so wohl aussehen, als kämen sie aus der Sommerfrische.“

Reichskanzler Hitler bei der Marine in Kiel

Reichskanzler Adolf Hitler traf Montag vormittag 11 Uhr mit dem Flugzeug aus Berlin auf dem Kieler Flughafen Holtenau zu einem zweitägigen Besuche der Reichsmarine ein. In seiner Begleitung befanden sich Vizekanzler v. Papen, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der stellvertretende Führer der NSDAP. Heß, Reichspressechef Dr. Dietrich und einige Herren der näheren Umgebung des Kanzlers. Nach der Begrüßung durch den Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, schritt der Kanzler die Front eines Fliegerturms der SA. und einer Ehrenkompagnie der Polizei ab und begab sich unter dem Jubel einer vieltausendköpfigen Menge, die den Flugplatz und die Zufahrtstraße dicht umsäumt hielt, im Kraftwagen sofort in die Kaserne an der Wiek.

*

Kiel, 23. Mai.

Der erste Tag des Besuches des Reichskanzlers bei der deutschen Flotte schloß mit einem manövermäßigen Nachtgefecht zweier Verbände. Die Schiffe gingen dann in der Kieler Bucht vor Anker. Heute früh wurden die Vorführungen mit einem Fliegerabwehrschießen des Kreuzers „Leipzig“, auf dem sich wieder sämtliche Gäste versammelt hatten, fortgesetzt. Große Scheiben bildeten das Ziel. Anschließend gingen der Reichskanzler und seine Begleiter an Bord des Panzerschiffes „Deutschland“, das an den gestrigen Uebungen nicht teilgenommen hatte und erst heute früh zum Verband gestoßen war. Die Gäste hörten hier kurze Vorträge des leitenden Ingenieurs und des Artillerieoffiziers der „Deutschland“. Nach einer Besichtigung des Schiffes während der Fahrt kehrte der Kanzler auf die „Leipzig“ zurück. Die Verbände rüsteten sich dann zu der großen Vorbeifahrt, die den Abschluß des Flottenbesuches der Reichsregierung bilden wird.

Dr. Frank über deutsches Volksrecht

In der Folge der Veranstaltungen der ersten Reichstagung Deutscher Referendare sprach gestern Reichsjustizkommissar Dr. Frank.

Der Kampf gegen das römische Recht, erklärte er, ist keine Beleidigung Roms, sondern ist eine innerdeutsche Angelegenheit und trifft das römische Recht nur in jener entarteten und verfälschten Form, in der es Deutschland einfiltriert wurde. Wir nehmen das Recht in Anspruch, daß wir unser Recht in deutscher Sprache und deutscher Gedankenwelt aufbauen.

Wir sind Antisemiten, aber keine Barbaren. Wir führen den Kampf gegen das Judentum so, wie er sich mit der Kulturhöhe des deutschen Volkes vereinbaren läßt; auch durch die Greuelhetze lassen wir uns davon nicht abbringen. Wir haben den Begriff der Klasse vernichtet und den Begriff der Volksgesamtheit in das Recht eingeführt. Wir müssen Schluß machen mit der Dekadenzjuristerei, mit jener Betrachtung, die nur den Verbrecher und nicht das Opfer des Verbrechens in den Mittelpunkt der Rechtspflege stellt. Wir werden dafür sorgen, daß der Verbrecher in Deutschland wieder zittern wird und der anständige Mensch sich sicher fühlt. Das maßgebliche Wort bei der künftigen Rechtsgestaltung spricht das Deutsche Reich und nicht dieses oder jenes deutsche Land. Unsere Parole lautet: Reichsrecht bricht Landesrecht, aber Volksrecht bricht Reichsrecht. Wir sind bereit, wieder ein Herrenvolk zu werden, und die Welt wird sich daran zu gewöhnen haben. Wir werden den Rechten anderer Völker nicht zu nahe treten, werden uns aber die Gesellschaft der Völker aussuchen können, mit denen wir verkehren wollen.

Oesterreich will Mittler sein

Eine Dollfußrede

Die gegenwärtig herrschende Spannung zwischen Oesterreich und Deutschland beherrscht noch immer weite Kreise der Bevölkerung. Fast kein Mitglied der Regierung läßt die Gelegenheit vorübergehen, um dieses Gebiet zu beackern. In seiner letzten Rede am Sonnabend abend kam auch Bundeskanzler Dr. Dollfuß auf dieses Thema zurück und betonte u. a.:

Wir Deutsche in Oesterreich sind so natürlich und selbstverständlich Deutsche, daß wir eigentlich nie viel davon geredet haben und es auch nicht notwendig hatten, davon zu reden. Wir Oesterreicher haben die große und heilige Aufgabe, im Interesse des Ansehens des gesamten Deutschtums in der Welt zu beweisen, daß es im Donauland und im Alpenland deutsche Menschen gibt, die deutsche Kultur und deutsches Wesen vertreten, ohne sich mit Methoden zu identifizieren, wie sie gegenwärtig in Erscheinung treten. Wir haben auch die Aufgabe, Mittler zu sein, Mittler zwischen den anderen deutschen Gebieten in Europa und den übrigen Nationen. Der Oesterreicher ist dank seiner weicheren Art und auch durch die Tatsache des jahrhundertelangen Zusammenlebens mit anderen Völkern gewohnt, andere Menschen zu verstehen und zu begreifen, und er kann auch leichter mit anderen Völkern reden. So ist gerade der österreichische Deutsche stets Mittler zwischen dem gesamten Deutschtum und den anderen Völkern gewesen und wird es auch bleiben. Ich habe keine Gelegenheit versäumt, mit allem Ernst und Nachdruck zu betonen, daß wir Oesterreicher bestrebt sind, mit dem Deutschen Reich in wahrhaft brüderlicher und echter Freundschaft zu leben. Wenn man freilich dieses Freundschaftsverhältnis so auslegt, daß man glaubt, auf diesem Wege uns zu zwingen, den Nationalsozialisten das Heft in die Hand zu geben, da muß ich mit allem Nachdruck feststellen: Auch um diesen Preis werden wir Oesterreicher unser Recht auf selbständige Gestaltung unserer innerpolitischen Verhältnisse nicht preisgeben.

*

Der ungarische Ministerpräsident Gömbösch ist zu kurzem Aufenthalt in Wien eingetroffen, um, wie eine offizielle Verlautbarung besagt, der Konfirmation seiner Tochter, die in Wien weilt, beizuwohnen. Der Ministerpräsident Gömbösch hat seinen Aufenthalt in Wien auch dazu benutzt, um dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß einen Besuch abzustatten, wobei vor allem der österreichisch-ungarische Handelsvertrag zur Sprache kam. Die Reise des ungarischen Ministerpräsidenten steht, wie in politischen Kreisen vielfach behauptet wird, in Zusammenhang mit der Reise des preußischen Ministerpräsidenten Göring nach Rom, ferner auch, wie weiter behauptet wird, mit den Fragen des engeren Zusammenschlusses Oesterreichs und Ungarns im Sinne der Ausführungen der letzten Sitzung der ungarischen Nationalversammlung, in der ein besonders enger Zusammenhalt zwischen den beiden Staaten bei der gegenwärtigen europäischen Lage als besonders geboten bezeichnet wurde.

Die ungehinderte Ausübung der Danziger Wahl

Schriftwechsel zwischen Völkerbundskommissar und Senatspräsident

Danzig, 23. Mai. Zwischen dem Völkerbundskommissar und dem Senatspräsidenten hat heute ein Schriftwechsel stattgefunden, der sich auf die Wahl am kommenden Sonntag bezieht. Rosting weist darauf hin, daß die Wahl für ungültig erklärt werden könnte, wenn nicht die Bestimmungen der Verfassung über das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht beachtet würden. Dr. Ziehm erklärt in seiner Antwort, daß alle Maßnahmen zur Sicherung der Wahlfreiheit getroffen seien. Die Regierung werde mit aller Schärfe jeden Versuch einer Wahlbehinderung unterdrücken.

Säbelduell Bleyer—Zsilinszky

Wien, 22. Mai. Der Führer der Deutschen in Ungarn, Abgeordneter Dr. Bleyer, ist im Duell mit dem ungarischen Abgeordneten Zsilinszky am Arm und an der Stirn verletzt worden. Die Gegner blieben unversöhnt.

Das Duell ist eine Folge der Rede Bleyers gegen die Bedrückung der Deutschen, auf die Zsilinszky mit einer Stellungnahme gegen Bleyer antwortete.

Aufstandsversuch in Süd-Chile

Buenos Aires, 23. Mai. Aus Ushuaia (Feuerland) wird gemeldet, daß in Süd-Chile eine separatistische Bewegung ausgebrochen ist. Der Aufstandsversuch soll jedoch gescheitert sein. Mehrere chilenische Offiziere, die an der Aufstandsbewegung teilgenommen haben, sind aufgefordert worden, sich zu ergeben.

Eine Entschließung des Großen Faschistischen Rates

Ein Bericht Mussolinis

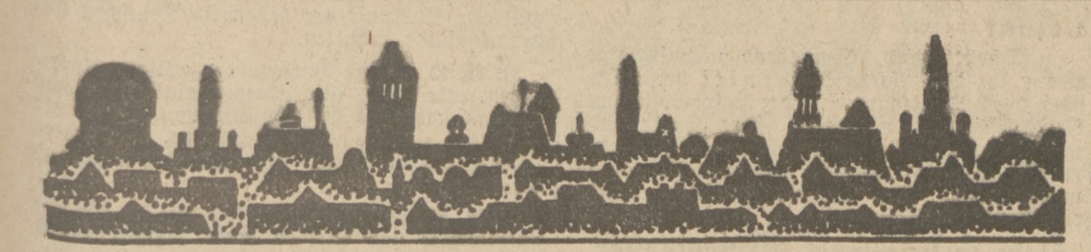
Rom, 23. Mai.

Nach Beendigung der Aussprache im Großen Faschistischen Rat erstattete Ministerpräsident Mussolini Bericht über die internationale Lage. Es sei augenscheinlich, daß die allgemeine europäische Atmosphäre sich in Verfolg der Roosevelt-Botschaft und der Rede des Reichskanzlers Hitler bemerkenswert gebessert habe. Der Ministerpräsident gab dann Einzelheiten über die jüngsten Viermächte-Verhandlungen in Rom bekannt.

Im Hinblick auf die Weltwirtschaftskonferenz wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Große Faschistische Rat bestätigt die wirtschaftlichen und finanziellen Ideen, die in den vorhergehenden Verhandlungen aufgestellt werden und die von der italienischen Delegation auf der Londoner Konferenz zu vertreten sind. Der Große Faschistische Rat erklärt, daß die Weltwirtschaftskonferenz zu nützlichen Ergebnissen führen könne, wenn sie diesen Ideen Rechnung trage und daß sie wesentliche Probleme zur Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten lösen könne.

Der Rat lädt das italieische Volk ein, sich in die Organisationen des faschistischen Regims einzugliedern und sich in erster Linie auf seine eigene Stärke zu verlassen, in ständiger Bereitschaft auch zu tatsächlicher praktischer internationaler Zusammenarbeit.“

Die nächste Sitzung des Großen Faschistischen Rates wird am Donnerstag stattfinden.



Christus der Herr

Vom Stand der Niedrigkeit zum Stand der Herrlichkeit führt Himmelfahrt den Herrn Jesum Christum. Wir bekennen mit dem Apostel: Darum, weil er gehorsam gewesen bis zum Tode am Kreuz, darum hat ihn Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Und diesen Erhöhten nennt der Apostel einen Fürsten und Heiland (Apostelgesch. 5, 31). Das macht Himmelfahrt so bedeutungsvoll für die Gemeinde. Den sie anbetet und verehrt, das ist nicht der Mensch Jesus von Nazareth. Christusglaube ist nicht Jesusverehrung. Von Himmelfahrt an trägt er den Namen Herr in dem Bekenntnis seiner Gemeinde. Das ist sein Fürstentitel! Aber dieser Fürst und Herr ist zugleich der Heiland, in dessen Namen Buße und Vergebung der Sünde gegeben ist. Die Schrift nennt ihn den großen Hohenpriester, der gen Himmel gefahren ist, der mit seiner Himmelfahrt eingegangen ist in das Allerheiligste und hat eine ewige Erlösung erfunden. So beten wir ihn an als den Hohenpriester, der bei dem Vater Fürsprecher für unsere Sünden ist, der am Thron des Höchsten als der Versöhner unserer Sünde Buße und Vergebung seinem Volke schenkt. Denn alles, was in den Tagen seines Erdenwandels Jesus für die Seinen getan und gewirkt hat, das tut nun der erhöhte Christus für seine Gemeinde vom Himmel her. In der Himmelfahrt erst rundet sich das Leben des Herrn ab: vom Vater ausgegangen, kehrt er nun zum Vater zurück, aus dem Himmel gekommen, geht er nun wieder in den Himmel ein, daß Er zur Rechten des Vaters erhöht lebe und regiere von Ewigkeit zu Ewigkeit. So bekennt unser Glaube von ihm:

Aufgefahren gen Himmel! Sitzend zur rechten Hand Gottes.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Diensag, den 23. Mai

Sonnenaufgang 3.46, Sonnenuntergang 19.53; Mondaufgang 2.41, Monduntergang 19.34.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 9 Grad Cels. Nordwestwinde. Barom. 758. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 17, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 22. Mai + 0,06 Meter, gegen + 0,07 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Mittwoch, 24. Mai: Etwas wolkig und kühler; vorübergehend auffrischende nördliche bis nordwestliche Winde.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Jahreshauptversammlung des evang. Jungmädchenvereins

Der evang. Jungmädchenverein in Posen hielt am Sonntag, 21. Mai, in seinen Räumen (Evang. Vereinshaus) seine Jahreshauptversammlung unter zahlreicher Beteiligung ab. Der erste Vorsitzende, Pfarrer Brummack, eröffnete den Abend mit einer Andacht unter dem Leitgedanken „rechtes Beten". Er zeigte, wie man nur dann Stärkung im Gebet findet, wenn nicht die Erfüllung eigener Wünsche in den Vordergrund rückt, sondern wie man sich ganz unter Gottes Schutz und Schirm stellt, ganz im Vertrauen zu ihm „betet". Solches braucht unsere Jugend, und nur dann kann sie erstarken und sich auswirken zu nützlichen Gliedern eines Ganzen. Pfarrer Brummack begrüßte nun die Versammlung und insbesondere den Beirat des evang. Jungmädchenvereins, von dem ebenfalls einige Mitglieder anwesend waren.

Es erfolgte nun die Feststellung der stimmberechtigten Mitglieder, im ganzen zählt der Verein 52 Mitglieder. Nun folgte der Jahresbericht, gehalten von Frl. Fischer, der Leiterin des Vereins. Frl. Fischer dankte zunächst Herrn Pfarrer Brummack für seine Tätigkeit am Verein und brachte dann in anschaulichen Worten die Arbeit des Vereins zu Gehör. Sie schilderte die Freuden, aber auch die Nöte des Vereins. Man ist im vergangenen Jahre aus einem kleinen, gemieteten Raum nun in ein eigenes, größeres, recht schönes Heim übergesiedelt. Es wurden Ausflüge gemacht, Vortragsabende gegeben, Heime in der Stadt besucht, deren Insassen mit Gesängen zur Laute erfreut. Man hat Vorträge auch von auswärtigen Gästen gehört. Neben den Turn- und Lesestunden stehen die Bibelbesprechungen; sie haben zur inneren Vertiefung und zum festeren Zusammenschluß des Vereins beigetragen. Mit diesen Freuden sei aber auch immer viel Sorge gegangen, wie wir weiter aus dem Kassenbericht von Frl. Kramer entnehmen konnten. Nicht alle Mitglieder sind in der Lage, Beiträge zu zahlen, so daß die Jahresrechnung mit einem Fehlbetrag abschließt.

Pfarrer Brummack dankte nun seinerseits im Namen aller Mitlieder Frl. Fischer für ihre Arbeit am Verein, für die Mühe und Treue, mit der sie ihr Amt verwaltet, ebenso Frl. Kramer für die so genaue und übersichtliche Arbeit als Kassenführerin; ihr sprach die Versammlung die Entlastung aus.

Nun schritt man zur Vorstandswahl, die durch Zettelwahr stattfand. Es wurden vier Vorstandsmitglieder wiedergewählt und an Stelle des 5. Mitgliedes durch Stichwahl ein neues gefunden. Die Versammlung wurde um 10 Uhr mit Gebet geschlossen.

M. Sch.

Festnahme der Mörder des Kaufmanns Stanislaus Kurek

X Wie wir bereits berichteten, wurde in der Nacht zum 14. d. Mts. der Kaufmann Stanislaus Kurek beim Angeln am Wartheufer hinterrücks erschossen und in das Wasser geworfen. Nunmehr ist es der hiesigen Polizei gelungen, die Täter festzunehmen. Es sind dies der Drucker Michael Bindzisz, Kirchstr. 28, Franz Malinkiewicz, Kirchstr. 28, Marjan Konieczny, Waly Królowej Jadwigi, und die Ehefrau des Ermordeten, Pelagja Kurek, Wasserstraße 6.

Die Frau soll die oben Erwähnten, wovon einer ihr Liebhaber ist, zur Vollführung der Tat gegen Bezahlung angestiftet haben. Die Täter wurden dem hiesigen Gericht zugeführt.

Populäre Züge nach Warschau

Die Posener Eisenbahndirektion läßt zum internationalen Flugzeug-Meeting in Warschau drei sog. populäre Züge nach der Hauptstadt abgehen, und zwar von Posen, Gnesen und Lissa. Der Posener Zug geht am 24. Mai um 7.30 Uhr morgens ab und fährt über Wreschen. Abfahrt von Wreschen 8.25, Ankunft in Warschau um 1 Uhr mittags. Der Preis für eine Rückfahrkarte beträgt von Posen ab 14,60 Zl., von Wreschen 13 Zl. Die Rückfahrt aus Warschau erfolgt am 25. Mai um 12 Uhr nachts; Ankunft in Posen am 26. Mai um 6 Uhr morgens. Der Gnesener Zug, der über Thorn fährt, geht am 24. Mai um 8 Uhr morgens ab. Abfahrt aus Tremessen 8.20 Uhr, aus Mogilno 8.40, aus Inowrocław 9.15 Uhr; Ankunft in Warschau um 3 Uhr nachmittags. Der Rückzug geht von Warschau am 25. Mai um 12 Uhr nachts ab und trifft am 26. Mai um 7 Uhr in Gnesen ein. Fahrpreis von Gnesen 15,40 Zl., von Inowrocław 13,40 Zloty. Der Lissaer Zug geht über Ostrowo. Abfahrt aus Lissa am 24. Mai um 7.15 Uhr morgens, von Krotoschin um 9.20 Uhr, von Ostrowo um 10 Uhr; Ankunft in Warschau um 3.30 Uhr nachm. Der Rückzug fährt ebenfalls am 25. Mai um 12 Uhr nachts ab und ist am 26. Mai um 7.30 Uhr in Lissa. Fahrpreis von Lissa 16,60, von Krotoschin 14,60, von Ostrowo 13,60 Zl. Für die Zufahrt von anderen Stationen gilt eine 50prozentige Ermäßigung. Die Fahrkarte berechtigt zum beliebigen Betreten des Flugplatzes, wo ein Sitzplatz beansprucht werden kann. Quartier- und Beköstigungsfragen werden durch das Reisebüro „Orbis" erledigt.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Himmelfahrtstage, Donnerstag, 25. d. Mts., einen Ausflug zur Fliederblüte nach Radojewo. Abfahrt Hauptbahnhof nach Owinsk 8.12 Uhr, zurück in Posen 17.25 Uhr. Mitglieder freie Fahrt. Gäste willkommen.

Pfingsten ist eine zweitägige Wanderung in die Umgebung von Birnbaum in Aussicht genommen. Abfahrt nach Birnbaum Pfingstsonnabend 18.46 Uhr über Samter. Zwei Nachtquartiere im Kurhaus Birnbaum für zusammen 3 Zl. je Person. Verpflegung im Kurhaus. Am ersten Tage Wanderung durch die Wälder von Birnbaum, am zweiten am Lutomer See durch die Grabitzer Buchen. Mitglieder freie Fahrt. Meldungen an Herrn Schwartze, Pólwiejska 33, bis Sonnabend, 27. d. Mts. Gäste willkommen.

Der Preis für ein Zweipfund-Roggenbrot in der Stadt Posen (65 Prozent Durchmahlung) ist mit Gültigkeit vom 23. Mai amtlicherseits auf 33 Groschen festgesetzt worden. Ein Dreipfundbrot kostet 50 Groschen.

Gemischter Chor Posen. Die aktiven Mitglieder werden gebeten, zu der am morgigen Mittwoch abends 8½ Uhr im Evangelischen Vereinshaus (Heimatsaal) stattfindenden, besonders wichtigen Uebungsstunde pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Der Beginn der Sommerferien ist auf Mitte Juni festgesetzt. Als Abschluß der Saison wird eine Mitgliederversammlung abgehalten, deren Bekanntgabe über Ort und Zeit noch rechtzeitig erfolgt.

Unerlaubte Reklame. Das Starostwo Grodzkie erinnert daran, daß es verboten ist, Anschlagszettel und Reklamen an Bäumen, Zäunen, Mauern und Häuserwänden sowie an Schaufensterscheiben von Geschäften anzukleben oder zu befestigen. Verboten ist ferner, in den Schaufenstern Anschlagzettel oder Reklameplakate nicht im Einklang mit den Vorschriften der Polizeiverordnung vom 28. Juni 1926 anzubringen.

Generalkirchenvisitation

im Kirchenkreis Bromberg I und im Kirchenkreis Bromberg II

II.

Auf dem Plan der Kirchenvisitation für den 19. Mai stand zunächst das kleine Netzestädtchen Netzwalde. Seine nachweisbare Geschichte reicht zurück bis in das Jahre 1299, da ihr Stadtrechte verliehen wurden. Die Stadt hatte in alten Zeiten größere Bedeutung, ja sie war früher größer als Bromberg, während sie heute mit ihren kaum 2000 Seelen nur wie ein größeres Dorf wirkt. Evangelische Bewohner hat es dort schon in älteren Zeiten gegeben, jedoch kam sie erst im Jahre 1867 durch Abzweigung von den Nachbargemeinden Schubin und Labischin zur kirchlichen Selbständigkeit als eigene Kirchgemeinde. Freilich wurde erst 1901 und 1906 das jetzige Pfarrhaus erbaut. 23 Außenorte gehören dazu mit 16 Friedhöfen. Die evangelische Seelenzahl betrug 1914: 1700 Seelen, jetzt 1050. Der alte Pfarrer Nebenhäuser hat der Gemeinde durch 38 Jahre die Treue gehalten und wirkt wie eine lebendige Tradition. In seinen Begrüßungsworten erinnerte er an die letzte Generalkirchenvisitation von 35 Jahren, die er dort schon erlebte — ein seltener Fall — und die erste Generalkirchenvisitation in Obornik unter D. Blau im Jahre 1912, die er als Mitglied der Kommission mitmachte. Mit viel kernigem Humor ließ er uns einen Blick hineintun in die lange Zeit seines Wirkens, da er und seine Gemeinde Freud' und viel Leid miteinander teilten. Besonders die Grenzkämpfe des Jahres 1919 — Netzwalde lag in der Demarkationslinie — haben dort manche Wunden geschlagen, deren Spuren noch heute an den Mauern zu finden sind. Zum Festgottesdienst um 9 Uhr betrat die Kommission zusammen mit sämtlichen Herren der kirchlichen Körperschaften in langem Zuge das geschmückte Gotteshaus, und Pfarrer Nebenhäuser hielt über Joh. 14, 4—11 — Christus allein ist uns Weg, Wahrheit und Leben — die Festpredigt, während der Generalsuperintendent in seiner Visitationsansprache über Ps. 73, 25—26 tröstete mit dem Gottestrost der kostbaren Gewißheit, wenn wir nur Ihn haben, so fragen wir nichts nach Himmel und Erde.

D. Hildt rief dann die Jugend auf zum Bekenntnis: wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater, und Pfarrer Wolter zeigte den Vätern und Müttern ihren Christenweg. Während der folgenden Sitzung des Gemeinde-Kirchenrats im Pfarrhaus, besuchten einige Kommissionsmitglieder den Friedhof, und Pfarrer Röhricht zeigte den 20 Kindern im Kindergottesdienst an dem Bilde des Hauptmanns und Kapernaum (Luk, 7. ff), wie nur markiger Glaube uns den Himmel öffnet.

Mit Dank nahm die Kommission für alle freundlichen Erfahrungen Abschied, um sich der verwaisten Gemeinde in Lochowo zuzuwenden, die von Pfarrer Staffehl aus Prinzental bei Bromberg aus mit verwaltet wird. Freilich völlig verwaist ist die Gemeinde Lochowo nicht, da die verwitwete, noch im Pfarrhause wohnende Frau Pastor Triebel sich treulich weiter in den Dienst der Gemeinde stellt und vor allem durch den Kindergottesdienst mit am Bau des Reichs Gottes hilft. Lochowo ist noch im glücklichen Besitz zweier deutscher Lehrkräfte, und der Kirchenchor, der durch mehrere schön vorgetragene Lieder den Gottesdienst verschönte, zeigte unter Leitung des Lehrers, daß Gott unsere Zuversicht und Stärke sein will. Im Gotteshaus hielt Pfarrer Staffehl die Predigt über Matth. 9, 35—38. Die Ernte auf Gottes Ackerfeld ist groß, die Zahl der Arbeiter ist nur gering, unser Führer Christus sucht auf den weiten Märkten der Menschenwelt nach Arbeitern, die sich in Treue in den Dienst des großen Werkes der Mission stellen sollen und wollen. Die Visitationsansprache von Pfarrer Wolter führte die Gedanken der Predigt in die Tiefe, „damit wir nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangen haben" — 2. Kor. 6, 1 —, und Pfarrer Katscher mahnte die jungen Menschen zur Tat. Jugend will Taten, hier ist für sie ein weites Feld der Tätigkeit, auf dem es keine Ernüchterung gibt. Schließlich führte der Generalsuperintendent an der Hand von Mark. 1, 29 ff. die Hauseltern in das Petrushaus an das Krankenlager von Petrus Schwiegermutter und zeigte, welch ein köstliches Ding es ist, wenn die Hausgenossen, die Alten und die Jungen, in ernster Liebe und in rechtem Frieden einer des andern Last tragen. Während der Sitzung des Gemeinde-Kirchenrats und dem Kindergottesdienst (D. Hildt) besuchten Pfarrer Röhricht und Pfarrer Katscher die Friedhöfe in Lochowo und Hochowice, auf denen man spürte, welche Wohltat eine Generalkirchenvisitation auch für die Ruhestätten der Toten ist, deren würdige Herrichtung und schöne Blumenbepflanzung von treuem Dienst an der Gemeinde zeugen.

pz.

Noch ein Student verhaftet. Zu den vor einer Woche verhafteten Vertretern der polnischen Studentenschaft Posens hat sich als sechster noch ein Student der Handelshochschule hinzugesellt, dessen Verhaftung eine Haussuchung vorausging.

X **Tödlicher Unglücksfall.** Gestern nachmittag wurde die 7jährige Schülerin Malecka, Eichwaldstr. 13, in der Breslauer Str. von einem Auto der städtischen Gemüllabfuhr überfahren und sofort getötet. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Städt. Krankenhauses gebracht.

X **Vom Pferde gestürzt.** Während einer Reitvorführung fiel der 20jährige Stefan Grupa, Kirchstr. 58, vom Pferde und erlitt einen Schädelbruch. Der Arzt der Bereitschaft ordnete die Ueberführung des Verletzten ins Städtische Krankenhaus an.

X **Festgestellte Identität des in der Warthe Ertrunkenen.** Wie jetzt festgestellt wurde, ist der aus dem Ruderboot in die Warthe Gefallene und Ertrunkene der Sohn des Bäckermeisters Zichorzewski in Starołęka. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

X **Wiedergefundenes Kind.** Wie gemeldet wurde, soll die Tochter der Familie Jęczkowiak, Gartenstraße, von einer Frauensperson entführt worden sein. Die Frau übergab jedoch am nächsten Tage die Kleine den Eltern mit der Begründung, das Kind zur eigenen Sicherheit in ihrem Hause behalten zu haben, da es allein auf der Straße herumlief. (?) — Eine etwas merkwürdige Begründung.

X **Brand.** In der Tischlerwerkstelle des Wladislaus Juradziński, Kopernikusstr. 4a, entstand ein Brand, der von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

X **Kindesaussetzung.** Im Gebäude des Armenbüros, ul. Grunwaldzka, wurde ein vier Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts vorgefunden. Es wurde der Säuglingsfürsorge überwiesen.

X **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 22. d. Mts. wurde in die Büroräume der Firma „Ruch", ul. Fr. Ratajczaka 36, ein Einbruch verübt, wobei den Dieben ein größerer Posten Zigaretten in die Hände fiel.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 30 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden 14 Personen wegen Bettelns, Trunkenheit und anderer Vergehen verhaftet.

X **Zwangsversteigerung.** Es werden versteigert: Mittwoch, 24. d. Mts., vorm. 10½ Uhr Aleje Marcinkowskiego 19: 12 Schreibtische, 15 Regale, Schreib- und Rechenmaschine, Aktenschrank, 10 Tischlampen und verschiedene andere Gegenstände.

Schwersenz

Banditenüberfall. Der Schlosserlehrling Josef Napierała aus Splawie, Kr. Posen, wurde auf dem Wege zwischen Zegrze und Splawie überfallen, mit einem Knüppel niedergeschlagen und seines Fahrrades beraubt. Auf der Flucht wurde der Täter jedoch festgenommen. Es ist dies der 31jährige Arbeiter Thomas Bartkowiak aus Konarzewo. Er gab die Tat zu und wurde verhaftet.

Wojew. Posen

Lissa

k. **Auch ein „Sport".** Im Rahmen der Meisterschaftskämpfe der A-Klasse des polnischen Fußballverbandes weilte am vergangenen Sonntag in unserer Stadt die Gnesener Mannschaft „Stella", um gegen den hiesigen „Sokół" anzutreten. Das Spiel verlief 3:1 (1:1) zugunsten der Einheimischen. Im Anschluß an das Wettspiel kam es auf der Straße zu bedauerlichen Vorfällen. Mit Stöcken bewaffnete junge Burschen fielen auf die noch im Sportdreß angezogenen Stellaleute, als sie gerade den Sportplatz verließen. Die leichtbekleidete Mannschaft konnte diesem brutalen Ueberfall keinen Widerstand leisten. Sie wurden von den Uebeltätern schwer verprügelt und mußten teilweise ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Grund zu diesem Ueberfall soll angeblich ein Racheakt dafür sein, daß Spieler der hiesigen „Polonia"-Mannschaft bei einem Spiel in Gnesen verletzt worden sind.

Rawitsch

Entgegen der Abkündigung in der Kirche wird bekanntgegeben, daß der Verein junger Mädchen am Mittwoch vor Himmelfahrt seinen Vereinsabend hält

Krotoschin

Stadtverordnetensitzung. Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Montag, dem 29. 5., 18 Uhr im Rathaussaale mit folgender Tagesordnung statt: 1. Referat über die Bestätigung des Bürgermeisters, Herrn Fenrych; 2. Berichterstattung über die Revision der städtischen Kassen für Februar und April 1932; ferner gelangen die Statuten der Feuerwehr zur Besprechung. Unter anderen Punkten der Tagesordnung befindet sich außerdem die Berichterstattung über die städtischen Wälder für die Zeit 1931/32. Außerdem sind Besprechungen über das städtische Schlachthaus vorgesehen.

Rattengift legen! Infolge der sich mehrenden Rattenplage verordnet der Magistrat auf Grund der Verordnung des Wojewoden vom 18. 3., Nr. 16, Poj. 276: Im Bereiche der Stadt Krotoszyn ist am Mittwoch, dem 7. Juni, und Sonnabend, dem 17. Juni, an entsprechenden Stellen Rattengift zu legen, und zwar lt. erhaltener Weisung durch den Drogisten oder Apotheker. Es soll das Rattengift „Ratol", das in der Mohrenapotheke sowie in den Drogerien der Herren Bajerlein und Antoszkiewicz gegen eine Bescheinigung des Magistrats erhältlich ist, verwendet werden. Der Preis für dasselbe ist folgender: 15 Gramm 0,90, 30 Gramm 1,60, 50 Gramm 2,40 und 100 Gramm 4,60 Zloty. Nach den eingangs erwähnten Terminen wird eine strenge Kontrolle durchgeführt. Uebertretungen dieser Verordnung ziehen eine Geldstrafe von 60 Zloty oder entsprechende Haft nach sich.

Jarotschin

X **Abgaben an die Posener Landwirtschaftskammer.** Das Jarotschiner Amtsblatt gibt bekannt, daß das Landwirtschaftsministerium die Prozentstufe der Abgaben für die Wielkop. Izba Rolnicza für das Jahre 1933/34 in Höhe von 2,194 Prozent des in Zloty ausgedrückten reinen Grundeinkommens, im Verhältnis von 47 Pfennigen = 1 Zloty, bestätigt hat. Alle Steuerzahler werden aufgefordert, die Abgaben pünktlich bis zum 1. Juni an die betreffenden Gemeindeämter zu entrichten, da sie andernfalls zwangsweise eingezogen werden.

X **Ueberfall.** Auf der Chaussee Jarotschin—Murzynówko wurde am Donnerstag, abends gegen 9 Uhr, kurz hinter Murzynówko eine jüdische Händlerin von zwei Landstreichern überfallen. Die Banditen versetzten ihr zuerst einige Schläge mit einem Stocke und beraubten sie dann ihrer ganzen Barschaft in Höhe von 45 Zloty und der noch unverkauften Ware, die aus Damenwäsche bestand. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten einige Leute herbei, vor denen die beiden Räuber in den nahen Wald flüchteten.

Neustadt a. W.

fk. **Landwirtschaftliche Vereinsversammlung.** Eine Sitzung der Ortsgruppe Wilhelmswalde der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft war zum vergangenen Sonnabend um 7 Uhr bei Adolph einberufen worden. Da die Landwirte nun doch schon länger auf dem Felde ihrer Arbeit nachgehen müssen, konnte die Sitzung von dem Vorsitzenden Herrmann-Radliniec erst später eröffnet werden. Der Hauptpunkt der Tagesordnung umfaßte einen Vortrag über das Thema „Die Weltwirtschaftskrise." Es ist nur verständlich, daß die Landwirte gerade diesem Thema die größte Aufmerksamkeit widmen, da sie mit am meisten unter der Krise zu leiden hatten. Der Redner versuchte ein umfassendes Bild über die Ursachen und Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu geben und knüpfte daran die Zukunftsaussichten, die aus den von den Ländern einzeln und gemeinsam unternommenen Gegenaktionen für die Landwirtschaft erstehen. Dem Vortrag schloß sich eine äußerst lebhafte Debatte an. Im geschäftlichen Teil der Sitzung streifte Bezirksgeschäftsführer Witt-Ostrowo noch einmal die Einkommensteuer und das Versicherungswesen und wies auf die bevorstehenden Flurschauen und die Kreisvereinssitzung hin. Gegen ½11 Uhr konnte der Vorsitzende die Sitzung schließen.

Ostrowo

Fest...ahme der Mörder von Sulmierschütz

+ Ende voriger Woche gelang es den Polizeiorganen, die Mörder der 60 Jahre alten Landwirtsfrau Theodora Sosińska in Sulmierschütz, die am Abend des 10. Oktober v. Js. in ihrer Wohnung auf bestialische Weise ermordet wurde, festzunehmen. Als Mörder sind die beiden Brüder Jan und Wojciech Nawrocki aus Sulmierschütz gestellt.

Am Abend des genannten Tages begab sich die Ermordete zum Abendgottesdienst nach der Pfarrkirche und kehrte auf dem Heimwege beim Nachbar ein, um sich über die geleisteten Feld- und Gespannarbeiten zu einigen. Nachdem man sich auf den Betrag von 126,— Zloty geeinigt hatte, ging sie nach Hause. Am frühen Morgen des kommenden Tages fand die Milchfrau die Leiche der Frau Sosińska in der Wohnung vor. Sie war mit einer Kuhkette gefesselt, die Füße wurden mit einer Schürze gebunden, während das Gesicht mit einem Bett und Sachen verdeckt war. Die gesamte Wohnung hatten die Mörder durchstöbert, das gesamte Bargeld und ein Paar Schuhe mitgenommen. Die am Tatort eingetroffene Mordkommission des hiesigen Bezirksgerichts stellte den Tod der Landwirtsfrau durch Ersticken fest. Die Ermordete lebte in bescheidenen Verhältnissen in größter Zurückgezogenheit, galt aber im Volksmund als eine reiche Person. Trotz energischen Nachforschungen der hiesigen Kriminalpolizei konnte man zunächst zu keinem positiven Resultat gelangen. Erst als man in den letzten Tagen bei den Brüdern Nawrocki durch Zufall bei einer Revision ein Paar neue Damenschuhe fand, gaben jene im scharfen Kreuzverhör zu, daß sie diese bei der Landwirtsfrau Sosiński geraubt haben. Als Grund zu dem ausgeführten Mord gaben die Mordgesellen an, daß die Ermordete sie bei dem Einbruch in der Wohnung überrascht und erkannt hat, weshalb sie sie aus dem Wege räumten.

Die Gebrüder Nawrocki sind in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Samter

hk. **Ein bettelnder Dieb.** Am 20. d. Mts. erschien an der Wohnungstür der Familie Kurkiewicz in der ul. Sadowa ein stummer Bettler. Als die Hausfrau die Wohnungstür öffnete, versuchte der Bettler einzudringen und wurde nur durch die energische Abwehr und Hilferufe der Wohnungsinhaberin abgeschreckt. Kurz darauf verschwand aus der Nachbarwohnung des Herrn Hajkuk ein Teil wertvoller Gegenstände, und der Diebstahlsverdacht fiel auf den stummen Bettler. Die Polizei konnte ihn auch bald ermitteln und überführen.

Obornik

pp. **Schoberbrand.** Sonnabend nachmittag gerieten auf dem Vorwerk Zerniki beim Dreschen durch Funkenauswurf der Lokomobile zwei Getreideschober in Brand. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich, so daß es nicht möglich war, irgendwelche Rettungsaktionen zu unternehmen. Auch die Dreschmaschine wurde ein Raub der Flammen.

Stein zertrümmert Kirchenfenster

Zu einer unglaublichen Störung des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche kam es am vergangenen Sonntag vormittag. Während der Predigt des Pastors gab es plötzlich einen großen Krach. Von noch nicht ermittelter Hand war ein großer Stein durch ein Kirchenfenster, welches dabei in Trümmer ging, in das Innere des Gotteshauses geschleudert worden. Hoffentlich gelingt es, den Uebeltäter namhaft zu machen.

Kolmar

ly. **Diebstahl.** Freche Spitzbuben drangen des Nachts von der Hofseite in die Küche des Landwirts Lindenberg in Adolfowo ein. In aller Ruhe wurde eine fast neue Alfa-Laval-Zentrifuge abgeschraubt und mitgenommen. L. erleidet einen Schaden von 480 Zl., hat aber zur Wiedererlangung der Maschine eine Belohnung von 50 Zl. ausgesetzt.

Inowroclaw

z. **Ein Kohlendieb erschossen.** Am Donnerstag wurde auf der Bahnstrecke Inowroclaw—Thorn bei Klopot ein unbekannter Mann, der Kohlen von einem Waggon abwarf, von der Polizei erschossen.

z. **Diebstähle.** Gestohlen wurde dem Kaufmann Leon Jasiński ein Ballen Damenstoff, dem hiesigen Einwohner Sylwin Kwiatkowski 15 Paar Tauben, dem Bäckermeister Antoni Wyduba ein Anzug und dem Kaufmann Otto Milbradt Eisenteile.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

A. B. C. Die Ermäßigung der Hypothekenzinsen tritt für Sie nicht ein.

R. E. in W. Wer den Vertrag einzureichen bzw. die Kosten zu tragen hat, ist im Gesetz nicht gesagt. Der Steuerbehörde gegenüber haften jedenfalls beide Vertragsparteien.

A. R. in Tarnowo 102. Es sind alle drei Wege gangbar. Welcher jedoch der vorteilhafteste ist, können wir erst sagen, wenn wir einen genauen Einblick in Ihre Vermögensverhältnisse haben. Dasselbe gilt auch von der Frage, ob Ihr Sohn noch Anspruch erheben kann. Wir würden Ihnen empfehlen, die Angelegenheit mündlich mit dem zuständigen Bezirksgeschäftsführer der W. L. G. durchzusprechen.

K. S. P. Auf Grund Ihrer Angaben läßt sich ein endgültiger Bescheid nicht geben. Wir empfehlen Ihnen, in der Angelegenheit mit den nötigen Unterlagen bei der „Berufshilfe" vorzusprechen.

B. in S. 1. Die Frage läßt sich nicht beantworten, da die Entscheidung in derartigen Fragen dem Ermessen der zuständigen Behörden anheimgestellt ist. 2. Die Eintragung von Feingoldhypotheken ist in Polen nicht üblich. Im allgemeinen werden jetzt Hypotheken hier in Goldzloty eingetragen. Ueber die Form wird Ihnen der Notar Auskunft geben.

M. H. Sie müßten uns schon mitteilen, in welcher Nr. des „P. T." Sie die betreffende Adresse gelesen haben. Sie werden die gewünschte Auskunft am besten im Deutschen Generalkonsulat erhalten.

N. B. O. Ohne Vorlage der nötigen Unterlagen, die nur die Ubezpieczalnia Krajowa Poznań hat, läßt sich die Berechnung über die Höhe der Renten nicht durchführen. Wir raten Ihnen, sich direkt an die genannte Stelle zu wenden.

F. N. G. Die 2600 Mk. sind mit 10 Prozent aufgewertet und ergeben einen jetzigen Schuldbetrag von 320,99 Zl. Dazu kommen noch die Zinsen (6 Prozent) für die vergangenen 4 Jahre. Die übrigen Zinsen sind verjährt. 2. Die gesetzliche Miete beträgt jetzt 123 Zloty im Jahre.

Vorzugsrente. Die Notiz in der Beilage „Recht und Steuern" ist schon richtig. Wenn die Ueberweisungen den Charakter einer Rente tragen, die Ihnen regelmäßig zusteht, müssen Sie die neue Steuer für den Arbeitsfonds in Höhe von 1 Prozent vom Einkommen zahlen.

Sportmeldungen

Boxkampf Italien – Deutschland 9:7

In Ferrara wurde der dritte Länderkampf im Amateurboxen zwischen Deutschland und Italien ausgetragen. Die Italiener hatten das Bestreben, die beiden vorausgegangenen Niederlagen zu korrigieren. Sie boten deshalb eine Mannschaft auf, die als augenblicklich beste Italiens anzusprechen war. Das Resultat 9:7 für Italien entsprach aber nicht dem Stärkeverhältnis. Ein Remis wäre gerechter gewesen. Spannagel wurde von Urbinato geschlagen, Back gewann gegen Trombetta. Im Federgewicht gab es ein Fehlurteil. Kästner erhielt im Kampfe gegen Facchini nur ein Unentschieden, obwohl er durchweg im Vorteil war. Schmedes besiegte dann Zanagi, während Franz gegen den ausgezeichneten Nacchi das Nachsehen hatte. Großen Eindruck machte der Sieg des Stuttgarters Bernlöhr über Strozzi. Die beiden letzten Kämpfe gingen für Deutschland verloren. Kyfuß und Voosen wurden von Bassi und Medici geschlagen. Sämtliche Begegnungen wurden nach Punkten entschieden.

Oesterreich siegt im Alpenflug

Der erste internationale Alpenflug Oesterreichs, der unter ungünstigen Wetterverhältnissen stattfanden, brachte den Sieg des Hauptmanns Josipovich (Oesterreich) mit 18 367 Punkten vor dem Italiener Lombardi (11 765 Punkte). Die drittgrößte Punktzahl erzielte der polnische Hauptmann Dudziński, der hatte aufgeben müssen. Den dem Alpenfluge vorausgegangenen Sternflug gewann Hauptmann Bajan (Polen) vor Dudziński und dem Italiener Matioli. Die Deutschen hatten nicht teilgenommen.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kapelle der Diakonissenanstalt. Himmelfahrtsfest, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sarowy.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Himmelfahrtsfest, vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. In der Provinz: **Scherlanke:** nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews. **Lopienno:** vorm. 10 und nachm. 3 Uhr: Predigt. Schönknecht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Rokietnice. Himmelfahrt, 11 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Schlehen (Tarnowo). Himmelfahrt, 8 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. 3 Uhr: Jungmädchenverein.

Was der Tag sonst noch brachte

Kiel, 23. Mai. Die Flottenübungen, die in der Kieler Bucht stattfanden, umfaßten ein Scharfschießen auf das Fernlenkschiff „Zohringen" mit 28- und 15-Zentimeter-Geschossen sowie ein Tag- und ein Nachttorpedo-Abwehrschießen. Die Uebungen fanden das größte Interesse des Reichskanzlers und der übrigen Herren.

*

Dortmund, 23. Mai. In Neheim-Huesten nahm die Polizei 27 Kommunisten fest, die des Hochverrats, Landfriedensbruchs und unbefugten Waffenbesitzes überführt sind.

Kölner SPD.-Fraktion legt Stadtverordnetenmandate nieder

Köln, 23. Mai. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat, wie der „Westdeutsche Beobachter" meldet, in einem Schreiben an den kommissarischen Oberbürgermeister in der Stadt Köln ihre Mandate niedergelegt.

Parteiuniformen im Saargebiet verboten

Saarbrücken, 23. Mai. Die Regierungskommission hat die am letzten Freitag im Landesrat von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie abgelehnten Verordnungen in Kraft gesetzt. Auf Grund dieser Verordnungen hat die Kommission jetzt angeordnet, daß allen politischen Vereinigungen das Tragen einheitlicher Kleidung oder von Teilen solcher Kleidung verboten ist.

Schwedischer Besuch in Gdingen

A. **Warschau,** 23. Mai. (Eig. Telegr.)

Am Sonntag wird ein Geschwader der schwedischen Kriegsflotte, bestehend aus zwei Panzerkreuzern, in Gdingen eintreffen, um den im vergangenen Sommer von der polnischen Kriegsflotte in Stockholm abgestatteten Besuch zu erwidern.

Der Ministerpräsident wieder in Warschau

A. **Warschau,** 23. Mai. (Eig. Telegr.)

Ministerpräsident Jędrzejewicz ist gestern aus Wilna nach Warschau zurückgekehrt und hat die Führung der Geschäfte des Ministerpräsidiums wieder übernommen.

Ein Prozeß

A. **Warschau,** 23. Mai. (Eig. Telegr.)

In Sambor begann gestern das Schwurgericht den Prozeß gegen den 22jährigen Ukrainer Łabówka, der beschuldigt ist, am 31. Juli 1931 einen Anschlag auf eine jüdische Volksbank im Kreise Borysław ausgeführt zu haben. Łabówka ist geständig, die Tat gemeinsam mit den beiden am Tage vor Weihnachten 1932 wegen des Anschlags auf das Postamt in Gródek Jagielloński hingerichteten Ukrainern Bilas und Danilyszyn ausgeführt zu haben. Die Dauer des Prozesses ist auf drei Tage berechnet.



Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Nach der Brutzeit

Erlebnisse mit Glucken

Zum Brüten und Führen muß man geboren sein

Die letzten Kücken sind geschlüpft, hier und da sitzt vielleicht noch eine Glucke, aber auch sie wird in diesem Sommer die letzte sein, der man Eier anvertraut. Es gibt ja Glucken, denen man es nicht abschlagen kann, wenn sie brüten wollen, weil sie sich schon im vorigen Jahre als Mütter musterhaft betragen haben, aber im allgemeinen heißt es jetzt: Schluß mit der Brüterei! Da erscheint es angebracht, bei dem Ergebnis der Bruten etwas zu verweilen.

Man macht ja jedes Jahr wieder neue Erfahrungen. Oder haben sich nur die alten bestätigt? Man möchte aus seinen Erfahrungen Regeln destillieren, um im nächsten Jahre bessere Ergebnisse zu erzielen, aber das ist gerade auf diesem Gebiete sehr schwer. Wenn man sich mit einem Anhänger der Kunstbrut darüber unterhält, sagt dieser natürlich triumphierend: Da siehst du es ja, daß du dich auf deine Glucken nicht verlassen kannst. Mein Apparat arbeitet ganz gleichmäßig, wenn ich erst weiß, wie ich ihn behandeln muß. Aber Glucken sind unberechenbar!

Und man kann wirklich nicht mit gutem Gewissen das Gegenteil behaupten, wenn man auch deutlich fühlt, daß der andere die Mißerfolge, die ihm selbst der vertraute Apparat bereitet, verleugnet. Es hat aber keinen Zweck zu streiten; man wird doch immer wieder Glucken setzen, weil es einem nicht darauf ankommt, geschäftsmäßig Eier in Kücken zu verwandeln, sondern weil einen das Tierleben freut. Gekaufte Eintagskücken sind eben etwas ganz anderes als Kücken, die man selbst neugeboren unter ihrer Brutmutter hervorgeholt hat. Der Brutapparat setzt schon einen gewissen Großbetrieb voraus, wie er für unzählige Hühnerfreunde nicht in Betracht kommt.

Aber was man alles mit den Glucken erlebt, das hat leider oft mit Freude nichts mehr zu tun. Von dem Schlüpfergebnis wollen wir schweigen, weil die Glucke ja dafür nicht allein verantwortlich gemacht werden kann, für die unbefruchteten Eier schon gar nicht, die sie nicht selbst gelegt hat, und für die schwachen Kücken, die sich nicht aus dem Ei herauszuarbeiten vermögen, auch nicht, wenn sie sonst gut gesessen hat. Wir wollen uns auch nicht mit den Glucken beschäftigen, die während der Brut die Lust verlieren und die Eier kalt werden lassen. Sie können manchmal auch nichts dafür, wenn ihr Wärter nicht aufgepaßt hat, so daß das Ungeziefer überhand nehmen konnte.

Die drei Wochen sind ohne besondere Zwischenfälle vorübergegangen und der große Augenblick ist da: es pickt in den Eiern. Wir wissen nicht, was eine brütende Henne erlebt, die zum ersten Male die Eier lebendig werden fühlt. Aber wir haben manchmal Anlaß zu staunen, wie verständig sich die Tiere benehmen. Es wird freilich nicht häufig vorkommen, daß eine Glucke ein angeknicktes Ei mit dem Schnabel geschickt aufspießt, um es aus dem Nest zu befördern, als wüßte sie, daß die anderen Eier nicht durch den die Poren der Schale verklebenden Eiinhalt beschmutzt werden dürfen. Sie ersparte dadurch der Pflegerin das Abwaschen der angebrüteten Eier, das ebenfalls dem Schlüpfergebnis nicht förderlich ist. Ja, man hat es sogar erlebt, daß eine Glucke ein Kücken, das nachts verendete, beiseite trug, und in einem Winkel des Stalles im Sandboden begrub, indem sie Erde darüber scharrte. Am Morgen fiel auf, daß ein Kücken bei der Glucke fehlte, aber es lag nicht sichtbar da, man entdeckte es erst bei genauem Absuchen des Stallbodens.

In anderen Fällen erscheinen die Glucken oft ganz unbegabt und verständnislos für ihr Amt. So kümmern sich die meisten nicht um Nachzügler, wie sie beim Schlüpfen immer vorkommen. Die zuerst geschlüpften Kücken sind dann zuweilen schon einen ganzen Tag älter, und die Glucke richtet sich nach ihren Bedürfnissen und fängt an, mit ihnen spazieren zu gehen, während sie die Spätlinge noch geduldig wärmen sollte. Bei diesen braucht es sich nicht um Schwächlinge zu handeln, sie können aus Eiern kommen, die öfter am Rande des Nestes gelegen haben und infolgedessen nicht so gut bebrütet wurden wie die anderen. Man muß es sogar mit ansehen, wie die Glucke die kläglich piepsenden Kleinen rücksichtslos über den Haufen rennt, wenn sie scharrt. Hat man nicht gerade eine zweite Glucke, der man sie anvertrauen kann, dann muß man solche mutterlose Tierchen in einen Federtopf setzen und warm stellen, bis man sie der Glucke ohne Gefahr überlassen kann. Manche gute Brüterin ist eben keine gute Führerin.

Daß Glucken nicht denken, beweisen sie zu unserem Aerger oft dadurch, daß sie die für die Kücken auf einem Brettchen servierte Nahrung mit größtem Eifer auf den Erdboden scharren, so daß sie den Kleinen schwerer und nicht so sauber zugänglich wird. Aber nicht alle Kückenmütter haben diese Untugend, es gibt auch welche, die sich des Scharrens enthalten — wer weiß, welche Selbstbeherrschung dazu gehört! — und mit den Kücken so zart umgehen, wie eine Menschenmutter mit ihrem Säugling.

Zum Schluß noch eine besondere Warnung. Man wende bei verwundeten Kücken — fremden Kücken versetzen führende Glucken schnell einen Schnabelhieb, wenn sie ihnen zu nahe kommen — niemals Heftpflaster an oder sonst einen Verband. Dadurch wird das Tierchen auch seiner eigenen Mutter unkenntlich, und wenn sie es nicht wegjagt, so betrachtet sie es doch immer wieder sehr mißtrauisch, solange es den Verband trägt. Mit Wundpuder läßt sich die Heilung gefahrloser für das Kücken beschleunigen.

Die Rechtslage zwischen Gartennachbarn

Der Eigentümer eines Grundstücks kann Wurzeln eines Baumes oder Strauches, die von einem Nachbargrundstück eingedrungen sind, abschneiden und behalten; jedoch müssen die Wurzeln die Benutzung des Grundstücks beeinträchtigen, z. B. wenn in der Nähe stehenden Bäumen die Feuchtigkeit dadurch entzogen wird. Bei herüberhängenden Zweigen muß der Eigentümer dem Besitzer des Nachbargrundstücks eine angemessene Frist zur Beseitigung der Zweige stellen. Unterläßt der Besitzer des Nachbargrundstücks die Beseitigung innerhalb der gegebenen Frist, kann er zur Selbsthilfe greifen, vorausgesetzt, daß durch die überragenden Zweige den eigenen, darunter stehenden Pflanzen Regen und Sonnenschein entzogen wird. Wird das eigene Grundstück nicht beeinträchtigt, kann der Besitzer des Baumes Schadenersatz fordern. Die Zweige darf man nicht behalten.

Die von einem Baum oder Strauch ohne eigenes Zutun gefallenen Früchte sind als eigene Früchte anzusehen. Schüttelt man sie aber selbst, muß man sie dem Baumeigentümer herausgeben. Dieser darf auch Früchte, die nach einem anderen Garten überhängen, durch Ueberlangen pflücken. Das Betreten seines Grundstücks braucht man ihm nicht zu gestatten.

Ist das Nachbargrundstück eine öffentliche Straße oder ein öffentlicher Platz, so gehören die Früchte des Baumes dem Eigentümer. Er darf sie also von der Straße holen. Tut dies ein Dritter, so begeht er einen Diebstahl.

Steht ein Baum oder Strauch auf der Grenze zweier Grundstücke, so gehören die Früchte, wie auch der Baum, den Nachbarn je zur Hälfte. Jeder der Nachbarn kann die Beseitigung des Baumes verlangen. Die Kosten der Beseitigung fallen den Nachbarn zu gleichen Teilen zur Last. Der Nachbar, der die Beseitigung verlangt, hat jedoch die Kosten allein zu tragen, wenn der andere auf sein Recht an dem Baume verzichtet; er erwirbt in diesem Falle mit der Trennung das Alleineigentum. Der Anspruch auf Beseitigung ist ausgeschlossen, wenn der Baum als Grenzzeichen dient und den Umständen nach nicht durch ein anderes Grenzzeichen ersetzt werden kann.

Gemüse für Herbst und Winter

Bleichsellerie und Treibzichorie

Pflanzen, die ohne Licht schmackhafter werden

Unter den Wintergemüsen, die in Hausgärten für den eigenen Bedarf angebaut werden, trifft man noch verhältnismäßig selten den Bleichsellerie. Für seinen Anbau eignen sich vor allem tiefe, feuchte Lagen mit einem Boden, der nach Erwärmung einen kräftigen und schnellen Trieb erzeugt. Die Anzucht der Pflanzen geschieht im Frühbeet in der gleichen Weise wie bei Knollensellerie. Man pflanzt den Sellerie etwa um Mitte Mai in Gräben, die 30 Zentimeter breit und 40 Zentimeter tief sind. Die Gräben erhalten einen Abstand von etwa einem Meter. Auf den Zwischenräumen findet die ausgeworfene Erde ihren Platz, und dieser Erdrücken kann noch mit Kopfsalat bepflanzt werden. Unten in den Graben bringt man eine Lage recht kurzen Dünger — z. B. aus Mistbeeten —, darauf Kompost und dann eine Schicht Muttererde. Der Graben darf aber nur bis zu 15 bis 20 Zentimeter unterhalb des Randes gefüllt werden, und hierauf kommen die jungen Selleriepflanzen in Abstand von 20 Zentimetern zu stehen.

Die Hauptsache ist, daß man pikierte Setzlinge pflanzt, die durch ihr gutes Wachstum schnell vorwärtskommen. Wenn die Bleichselleriepflanzung nicht nach Wunsch heranwächst, begießt man die Pflanzen stark mit verdünnter Jauche. Je nach Fortschritt des Wachstums behackt und behäufelt man die Pflanzen mit der auf den Erdwällen liegenden Erde. Das Herz der Pflanze muß frei bleiben. Geschieht das Behacken sorgfältig von unten herauf, so schließen sich die Blätter von selbst zu einem lockeren Busch, so daß man sie nicht zusammenzubinden braucht. Mit der fortschreitenden Entwicklung muß man nachhäufeln. Bis Mitte September sollen die Gräben gefüllt sein. Zum Schluß sind nur noch die Blattflächen frei. Den Winterbedarf kann man im Keller eingeschlagen bis in den Februar halten.

*

Eine andere Kulturpflanze, die uns im Herbst nicht nur Gemüse, sondern auch Salat liefert, ist die Zichorie. Ihre besonders auf Treibfähigkeit gezüchtete Abart gedeiht auf allen Bodenarten, trockenen Sand ausgenommen, am besten auf sandigem Lehmboden in alter Kraft. Sie stellt auch an die Vorfrucht keine besonderen Bedingungen. Frischer Dünger muß im Herbst gegeben werden.

Man sät in 25 Zentimeter von einander entfernte Reihen und bringt den Samen höchstens zentimetertief in die Erde. Nach der Saat wird das Beet angeklopft oder gewalzt. Nach dem Aufgang dünnt man nach und nach soweit aus, daß die Pflanzen zuletzt 12 bis 15 Zentimeter Abstand haben. Sie wachsen anfangs langsam. Man muß daher oft hacken und jäten, damit sie nicht durch Unkraut gehemmt werden. Die tiefe Lockerung des Bodens trägt auch dazu bei, daß sich lange, dicke Wurzeln bilden.

Ende Oktober werden die Wurzeln vorsichtig ausgegraben. Dabei schneidet man das Kraut 3 Zentimeter über dem Kopf ab. Die schwächeren und mit mehreren Köpfen versehenen Wurzeln werden im Keller bis an das Herz eingeschlagen und treiben dann lose, zarte, gelbe Blätter, die einen vortrefflichen Salat liefern. Die dicksten und schönsten Wurzeln aber, die nur einen Kopf haben, pflanzt man mit 5 Zentimeter Zwischenraum in 60 Zentimeter hohe, zu zwei Dritteln mit Erde gefüllte Kisten, die in einem warmen Raum stehen. Die Köpfe sollen mit der Erdoberfläche abschneiden. Sie werden dann mit einer lehmhaltigen Gartenerde bedeckt, die man etwas andrückt. Nach dem Einsetzen der Wurzeln gießt man kräftig an. Verwendet man nur Sand zum Bedecken, dann treiben keine geschlossenen Köpfe, sondern lose Blätter hindurch. Man kann zu dieser Treiberei auch Mistbeetkästen verwenden, muß diese dann aber frostsicher bedecken und mit einem wärmenden Umschlag versehen. Die fest geschlossenen Köpfe werden, wenn sie sich zeigen, an der Wurzel abgebrochen und bilden dann das bekannte zarte, weiße, nur an der Spitze gelbliche Gemüse.

KURZ UND GUT

Die Lupine als Kaninchenfutter

Viele Kaninchenzüchter wissen noch nicht, daß Lupinen ein vorzügliches Futter für ihre Tiere sind. Der Bitterstoff, der sonst bei der Verfütterung von Lupinen sehr stört, scheint den Kaninchen angenehm, wenn nicht gar notwendig zu sein. Bei genügenden Lupinengaben verschmähen die Kaninchen alles andere Futter. Dabei wachsen sie sehr gut und bekommen ein dichtes Fell. Auf Sandböden ist es leicht, den ganzen Sommer hindurch Lupinen bereit zu halten. Die Kaninchen fressen nicht nur das Laub, sondern auch die Stengel, und man braucht nicht zu fürchten, daß sie davon die Blähkrankheit bekommen. Auf den Fleischgeschmack wirkt der Lupinenbitterstoff nicht ungünstig.

Pflanzen, die niemand sät

Der Kampf mit dem Unkraut im Garten beschäftigt uns zwar schon von der Saatzeit an, aber je schneller das emporsprießende Unkraut zur Samenbildung gelangt, desto eifriger müssen wir uns ihm widmen. Im Frühjahr vermögen wir die Plage mit Hilfe der Hacke verhältnismäßig leicht einzudämmen, sind die ungerufenen Pflanzen auf den Beeten aber erst groß geworden, dann heißt es jäten. Nach dieser Arbeit sehnt sich wohl niemand, aber sie muß geleistet werden. Läßt man zu, daß die Samen reifen und ausfallen, dann gibt es im kommenden Jahre zehnfache Arbeit. Die Samenmengen, die manche Unkräuter erzeugen, sind ungeheuer. Mehr als 1000 Körner sind es bei vielen Arten, bei der Saudistel zählt man 19 000, bei der Wucherblume sogar 40 000. Zum Glück kommen von diesen Samenkörnern viele nicht zum Keimen. Es ist natürlich aussichtslos, solche vermehrungskräftige Pflanzen vollständig ausrotten zu wollen. Das ist ebenso unmöglich, als wenn man alle Spatzen oder Fliegen aus der Welt schaffen wollte. Eindämmer können wir das Unkraut aber sehr. Ein Fehler, der häufig gemacht wird, besteht darin, daß samentragendes Unkraut auf den Komposthaufen geworfen wird. Die Samen reifen nach, fallen aus und kommen später mit der Komposterde wieder auf das Land. Solches Unkraut verfüttert man besser. Besondere Aufmerksamkeit schenke man beim Jäten auch den Ecken und Winkeln an Ställen und Scheunen. Dort steht das Unkraut oft meterhoch, ohne daß sich jemand darum kümmert.

Der Kaninchenstall

Vor dem Werfen gebe man den Häsinnen mittelgroße Kisten in ihren Käfig. Man legt sie so auf die Seite, daß sie mit dem Boden gegen das Licht stehen. Die Kaninchenmutter wird nämlich unruhig, wenn sie kein Plätzchen hat, wo sie ihre Kinderchen verstecken kann. Es ist sehr ratsam, jede Häsin immer wieder in denselben Stall zu setzen und ebenfalls jeder Häsin ihre eigene Kiste (mit Nummer oder Namen kenntlich gemacht) wiederzugeben. Der Geruch einer anderen Häsin beunruhigt und verärgert sie.

Pflegt eure Rosen!

Wilde Triebe an Rosen müssen stets sofort gründlich entfernt werden, weil sie sonst durch ihren üppigen Wuchs die edlen Triebe bald überflügeln und zum Verkümmern bringen. Sowohl an Büschen mit Wurzelhalsveredlungen wie an Hochstammrosen zeigen sich solche Räuber, die aus der Unterlage hervorbrechen. Man erkennt sie sofort an den kleineren und anders gefiederten Blättern. An den oberirdischen Teilen der Unterlage kann man sie leicht durch Abstreifen oder Abdrücken mit der Hand beseitigen, kommen sie aus der Erde, dann muß man die Ursprungsstelle bloßlegen und sie glatt an der Wurzel abschneiden.

Posener Tageblatt

Recht und Steuern

Nr. 118

Mittwoch, den 24. Mai 1933

Berufungen gegen die Gewerbesteuer

Begründungen können noch jetzt eingereicht werden

Am 15. Mai ist die Frist abgelaufen, die für die Einreichung der Berufungen gegen die Veranlagung der Gewerbesteuer vom Umsatz für das Jahr 1932 festgesetzt war. Es sind erheblich mehr Berufungen eingelaufen, als im vergangenen Jahre. Diese Tatsache wird auf die zu hohen Umsätze zurückgeführt, wie sie von den Finanzbehörden festgelegt worden sind. Da nun die Berufung selbst die Zahlung der veranlagten Steuer nicht aufhält, so ist in einer besonderen Eingabe das Finanzamt darum zu bitten, daß bis zur durchgeführten Prüfung des Berufungsschreibens das Amt die Exekution der Steuer auf die vom Steuerzahler nicht beanstandete Summe beschränkt. Es wird von behördlicher Seite darauf hingewiesen, daß ein großer Teil der Steuerzahler, die Berufungen eingelegt haben, ihre Berufungen nicht ausreichend begründen. Es werden vielfach allgemein bekannte Dinge ins Treffen geführt, wie Wirtschaftskrise, Stillstand, Verarmung usw., alles Umstände, die bereits von der Schätzungskommission bei der Festlegung des Umsatzes in Betracht gezogen werden.

Der Steuerzahler ist verpflichtet, in seiner Berufung gegen die zu Unrecht erfolgte Veranlagung seine Argumente klarer und sachlicher vorzubringen.

Dabei müssen der Berufungskommission triftige Beweise dafür vorgelegt werden, daß die betreffende Steuersumme von einem nicht bestehenden Umsatz veranlagt wurde und die Eintreibung auf dem Exekutionswege die wirtschaftliche Existenz des betreffenden Unternehmens gefährden würde. Alle Steuerzahler, die in der vorgeschriebenen Frist ihre Berufungen eingereicht haben, können sie durch nachträgliche Aufklärungen ergänzen, indem sie sich auf konkrete Tatsachen, Notizen und weitere Beweisstücke berufen. Die Prüfung der Berufungen dauert mehrere Monate und wird durch die Finanzbehörden zweiter Instanz, d. h. die Berufungskommissionen bei den Finanzkammern, endgültig erledigt.

Der polnische Städteverband verlangt

Hinausschiebung der Liquidation der kommunalen Steuerämter

Der Verband der polnischen Städte hat sich an das Innenministerium mit der Bitte gewandt, den Termin für die Uebernahme der Veranlagung und Eintreibung gewisser Steuern, die gesetzmäßig mit dem 1. Juli d. Js. von den Kommunalämtern auf die Finanzbehörden übergehen sollen, zu verschieben. Da der Finanzminister das Recht hat, in einzelnen Staatsgebieten im Wege einer Verordnung eines späteren Termins für die Uebernahme festzulegen und die Notwendigkeit vorliegt, daß den bei obigen Funktionen beschäftigten Kommunalbeamten die Arbeit gekündigt wird, vertritt der Städteverband die Ansicht, daß es am richtigsten wäre, in die Verordnung eine Vorschrift aufzunehmen, die die Finanzbehörden der unteren Instanzen ermächtigt, dem Finanzministerium Anträge in Sachen des Termins der Uebergabe der Veranlagung und Eintreibung von Staatssteuern einzureichen. Die Festlegung eines gemeinsamen Termins für alle Kommunalverbände erschwert sich nämlich infolge der verschiedenen Lokalverhältnisse. In größeren Städten kann die Uebernahme ohne größere finanzielle Belastungen für die Kommunalverbände in der Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis zum 1. Januar 1934 erfolgen. Zugleich verlangt der Verband, daß in der Vollzugsverordnung folgende Fragen geregelt werden: 1. Entschädigung der Kommunalverbände für die bisherige Veranlagungstätigkeit, 2. Einsetzung entsprechender Kommissionen, 3. Verrechnung der Kommunalverbände mit dem Staatsfiskus aus dem Titel der vollzogenen Eintreibung von Steuern und 4. vorerstige Uebernahme der bei der Veranlagung beschäftigten Kommunalbeamten in den Etat der Finanzbehörden.

Der Verband der Kreise Polens bemüht sich gleichzeitig darum, daß den Kommunalverbänden das Recht zurückverliehen wird, ihre Abgaben mit Hilfe des eigenen Verwaltungsapparats einzutreiben.

Einkommensteuerpflichtige

brauchen den Behörden nur bestimmte Auskünfte erteilen

Das Gesetz über die staatliche Einkommensteuer ermächtigt die Finanzbehörden nur dazu, Informationen in bestimmten Angelegenheiten zu verlangen, enthält aber keine Vorschrift, die die betreffenden Behörden ermächtigt, den Steuerzahlern eine allgemeine Pflicht der Erteilung von Informationen an die Behörden aufzuerlegen. Trotzdem erhalten die Industrie- und Handelsunternehmen von den Finanzämtern Aufforderungen zur Erteilung von Informationen über die Höhe der im vergangenen Jahre an die Kopf- und Handarbeiter gezahlten Gehälter und Löhne. Den Finanzbehörden geht es sicherlich darum, diejenigen Steuerzahler zu erfassen, die sich der sog. Kommulationssteuer entziehen, wobei im Gegensatz zu gleichen Forderungen im Vorjahr die Informationen auch die Handarbeiter betreffen sollen, die weniger als 7 Stunden beschäftigt werden. Gegen die Einführung einer neuen allgemeinen Informationspflicht durch die Finanzbehörden hat sich seinerzeit der Zentralverband der polnischen Industrie erklärt. Nun hat sich der Zentralverband in dieser Angelegenheit von neuem an das Finanzministerium gewandt, mit dem Bemerken, daß, was besonders die Handarbeiter betrifft, die weniger als sieben Stunden täglich beschäftigt werden, es keinem Zweifel unterliege, daß bei dem gegenwärtigen Stande des Arbeitsmarktes nur ein sehr geringer Teil zugleich in einem anderen Unternehmen beschäftigt ist.

Es ist also besonders gegenüber diesen Arbeitern unnötiger Zeit- und Geldverlust, wenn die Finanzbehörden Lohnbeträge suchen, die steuerfällig wären.

Nach Ansicht des Zentralverbandes wäre es weit zweckmäßiger, die Informationen nur auf diejenigen zu beschränken, bei denen der Verdacht besteht, daß sie sich der Steuerpflicht entziehen, oder — wenn das Unternehmen seine Zustimmung dazu gibt — durch delegierte Beamte die betreffenden Bücher durchsehen zu lassen.

Die Wareneinfuhr aus Danzig

Unzuständigkeit des Obersten Verwaltungsgerichts

Wir lesen in der „Kattowitzer Ztg.“:

Eine Reihe deutscher Kaufleute und Gewerbetreibende, die im ehem. preußischen Teilgebiete ansässig sind, erhielten von der Zolldirektion Strafbefehle, weil sie aus Danzig deutsche Waren ohne Bewilligung bezogen haben, deren Einfuhr nach Polen verboten sei, da sie aus den im Art. 212 Abs. 3 des Polnisch-Danziger Abkommens vorgesehenen Kontingenten stammen. Gegen diese Strafbefehle erhoben die Betroffenen Klage an das Oberste Verwaltungsgericht, in der sie verschiedene Einwände geltend machten, wie daß sie nicht schuldhaft gemacht werden können, wenn sie die Herkunft der Waren nicht festgestellt haben, weil sie zu deren Kenntnis nicht verpflichtet seien, und im Besonderen, daß die Zollbehörden unter die Kontingentwaren auch solche Waren zählten, die in Danzig produziert werden, die somit nicht unter die Bestimmungen des Polnisch-Danziger Abkommens fallen und daher nicht der Einholung einer Einwilligung unterliegen. Im übrigen sei der Warenumsatz zwischen Polen und Danzig grundsätzlich keinerlei Beschränkungen unterworfen, mit Ausnahme des Warenumsatzes, der in den Art. 132—134 des Fiskalstrafgesetzbuches vom 2. August 1926 angeführt ist. Eine Ausdehnung dieser Beschränkung aber auf anderweitigen Warenumsatz sei infolge des Ausnahmecharakters dieser Einschränkung nicht statthaft.

Das Oberste Verwaltungsgericht konnte aber auf die meritorische Erörterung der Rechtmäßigkeit dieser Einwände nicht eingehen, indem es erklärte, daß da die Strafentscheidung rechtmäßig auf Grund der Bestimmungen des vorgedachten Fiskalstrafgesetzes erfolgt sei, gemäß Art. 198 dieses Gesetzes eine Klage an das Oberste Verwaltunsgericht nicht zulässig sei. Der Klageweg sei nur an die ordentlichen Gerichtsinstanzen, in letzter Instanz an das Oberste Gericht offen. (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts vom 17. Februar 1933, verkündet am 23. März 1933 Reg.-Nr. 5746/31).

Staatliche Beaufsichtigung der Innendruck unterliegenden Behälter

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 28 ist unter Position 234 ein Gesetz betreffend die Aufsicht über Behälter (Reservoirs), die Innendruck unterliegen, veröffentlicht. Unter die Bestimmungen des Gesetzes fallen nach Artikel 1: Behälter, welche Explosionsgase, Flüssigkeiten oder solche Materialien enthalten, welche Explosionsgase entwickeln können; ferner Behälter, welche Wasserdampf, Luft oder nicht explosive Gase enthalten. Das Gesetz gilt dagegen nicht für Dampfkessel, für welche andere Vorschriften bestehen.

Nach Artikel 2 werden die zuständigen Ministerien die entsprechenden Vorschriften über den Bau, die technische Beschaffenheit, die Aufstellung, den Gebrauch und die Bedienung der in Art. 1 erwähnten Behälter erlassen. Die Aufsicht über die Durchführung dieser Bestimmungen wird dem Handelsministerium übertragen, welcher seinerseits private Organisationen mit der direkten Beaufsichtigung des Baues und der technischen Beschaffenheit beauftragen kann.

Das Gesetz tritt am 25. Juli 1933 in Kraft.

Die Umgestaltung der Gymnasien

im Sinne des Schulreformgesetzes

In Ausführung des Gesetzes über das Schulwesen vom Jahre 1932 (Dziennik Ust., Poz. 389) ist eine Verordnung des Kultusministers veröffentlicht worden, in der zur Kenntnis gegeben wird, daß die am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung, d. h. am 6. Mai d. Js., bestehenden staatlichen Achtklassen-Gymnasien und Progymnasien eine allmähliche Umgestaltung in die in Art. 21 des Gesetzes vorgesehenen vierjährigen Gymnasien erfahren. Zu diesem Zweck ist folgendes angeordnet worden:

a) Eingestellt wird die Annahme von Bewerbern im Schuljahre 1933/34 für die zweite Klasse und in den folgenden Schuljahren nacheinander für die höheren Klassen nach dem früheren System.

b) Zu Beginn des Schuljahres 1933/34 wird die bisherige 3. Klasse des früheren Systems in die 1. Klasse eines vierjährigen Gymnasiums umgestaltet, wie in Art. 21 des Schulgesetzes vorgesehen ist. In den nächsten Schuljahren werden nacheinander die 2., 3. und 4. Klasse nach dem neuen System geschaffen.

c) Die Organisierung der Lyzeen erfolgt in einer besonderen Verordnung. Die im Schuljahr 1933/34 in die 1. Klasse eines vierjährigen Gymnasiums, das im Sinne des Punktes b geschaffen wurde, eintretenden Schüler werden nach Beendigung der 4. Klasse dieses Gymnasiums die Möglichkeit haben, in die 1. Klasse eines allgemein bildenden Lyzeums einzutreten.

d) In den am 6. Mai bestehenden Lehrerseminaren und öffentlichen Bürgerschulen wird die Annahme von Bewerbern eingestellt, und zwar im Schuljahr 1933/34 zu den zweiten Kursen (Klassen), in den darauf folgenden Schuljahren nacheinander zu den höheren Kursen bzw. Klassen.

Wie bereits gestern von uns gemeldet wurde, hat die Durchführung des neuen Schulgesetzes bereits die Liquidation des Deutschen Privatgymnasiums in Rawitsch zur Folge gehabt.

Vergünstigungen für Schuldner

der Landeswirtschaftsbank

Die Landeswirtschaftsbank hat auf Bemühen der landwirtschaftlichen Organisationen die Abzahlung der Rückstände an langfristigen Darlehen, die auf ländliche Grundstücke gewährt wurden, vorläufig dahin geregelt, daß auf Bitten der einzelnen Schuldner die Bank nach ihrem Ermessen die Rückstände bis zum 15. November dieses Jahres nach folgenden Grundsätzen stunden kann: 1. Von der Stundung können Ratenrückstände an Kapital und Zinsen, Verzugszinsen und Exekutionskosten erfaßt werden; 2. diese Rückstände werden in Globalsummen zum 29. Oktober 1932 berechnet, und von diesem Tage an rechnet die Bank die Verzugszinsen in reduzierter Höhe; 3. die Stundung der Rückstände kann von der Bank davon abhängig gemacht werden, daß der Schuldner eine gewisse Summe auf die Rückstände anzahlt; 4. in Fällen der Stundung wird von der Bank kein Exekutionsverfahren eingeleitet und ein bereits eingeleitetes Verfahren eingestellt. Als Bedingung für die Gewährung der Stundungen verlangt die Bank, daß im Jahre 1933 laufende Darlehnsraten und zumindest die Zinsen der Rückstände gezahlt werden. Werden vom Schuldner die Bedingungen der Prolongation innegehalten, dann erfolgt nach dem 15. November d. Js. eine weitere Zurückstellung der Rückstandszahlungen. Die Stundung der Rückstandszahlungen von langfristigen Agrardarlehen ist zweifellos für breite Kreise der Landwirtschaft von großer Bedeutung.

Eseleien

Lichtenberg wurde von einem Grobian auf seine großen Opern aufmerksam gemacht. „Es ist wahr,“ entgegnete der Philosoph, „für einen Menschen sind meine Ohren zu groß, aber die Ihrigen und für einen Esel zu klein.“

*

Der kaum zwanzigjährige Börne befand sich in einem Kreise disputierender Herren und wurde wider Willen ins Gespräch gezogen. Ein schon ältlicher Herr, der seine ungereimte Meinung mit großer Hitze verteidigte, fuhr den jungen Börne, der ihm zu widersprechen gewagt hatte, mit den Worten an: „Sie junger Mann, Sie wagen es, mir zu widersprechen? In Ihren Jahren war ich noch ein Esel.“ — „Da haben Sie sich aber gut konserviert!“ sagte Börne rasch.

*

In einer Gesellschaft wurde über die Frage: „Was ist Liebe?“ gestritten. „Die einzelnen Buchstaben verraten es Ihnen,“ sagt Saphir, der geistvolle Spötter, „nämlich: **L**ange **I**rrungen **e**ines **b**etrogenen **E**sels!“

Da aber gab eine ebenfalls nicht auf den Mund gefallene Dame ihrer Entrüstung über diese Deutung Ausdruck, indem sie Saphirs System rückwärts in Anwendung brachte mit den Worten: „**E**selhafte **B**emerkung **e**ines **i**mpertinenten **L**ümmels!“

*

Der arabische Kalif Mervan trug den Beinamen „Der Esel“ und war sehr stolz auf diesen Titel, weil er Meister Langohr für das mutigste und unerschrockenste Tier hielt.

*

Voltaire begab sich eines Tages zu dem Dichter Piron, traf ihn jedoch nicht zu Hause an und schrieb nun das Wort „Esel“ auf Pirons Zimmertür. Piron, der seine Schrift sofort erkannte, sucht Voltaire am nächsten Tage auf. „Ich komme, Ihren Besuch zu erwidern, verehrtester Freund! Den von gestern! Sie waren so freundlich, mir Ihre Visitenkarte auf der Zimmertür zu hinterlassen.“

Der Raub von Shakespeares Schädel

Aerzte gruben ihn aus — Wie des Dichters Grab geöffnet wurde — Seitdem verschollen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erschien in England ein kleines Buch, das den erstaunlichen Titel trug: „Shakespeares Schädel gestohlen.“ Die Unterlage zu diesem Buch dürfte das Tagebuch eines jungen Arztes namens Frank Chambers geliefert haben, das sich im Britischen Museum befindet und dessen Eintragungen sich über drei Jahre erstrecken. Im Jahre 1794 wird Shakespeares Grab zum ersten Mal erwähnt, und zwar heißt es in dem Tagebuch: „Nach dem Essen kam die Unterhaltung irgendwie auf das Jubiläum von Stratford, und Hauptmann Fortescue warf die Frage auf, ob Shakespeares Bild in der alten Kirche, besonders der Kopf, ihm wohl ähnlich sei. Es wurde dann der Vorschlag gemacht, den Schädel auszugraben, und einer der Anwesenden warf die Bemerkung hin, daß der alte Horace Walpole, der spätere Lord Oxford, der allerlei Seltsamkeiten sammelte, für Shakespeares Schädel 30 Guineen geboten habe. Der Gedanke, diese 300 Guineen zu erlangen, lockte den jungen Arzt unwiderstehlich, um so mehr, als es gar nicht so schwierig schien, sich des Schädels zu bemächtigen.

Damals gab es ja noch keine Anatomie, wo die jungen Mediziner arbeiten konnten, deshalb mußten die Aerzte Männer engagieren, die ihnen Leichen aus den Gräbern stahlen, falls nicht genügend Armenleichen vorhanden waren. Dr. Chambers wußte natürlich, an wen er sich zu wenden hatte. Er suchte sich drei Männer aus und bot ihnen 3 Pfund für die Arbeit. Außerdem sollten sie nach Beendigung der Arbeit soviel Bier trinken dürfen, wie sie wollten.

In einer Winternacht des Jahres 1794 traf Chambers mit den drei Männern auf dem Friedhof der Trinitatiskirche zusammen. Einer von den Männern mußte vor der Kirche Wache halten und bekam den Auftrag, einen Stoffball gegen die bunten Glasfenster zu werfen, sobald sich irgend etwas Verdächtiges zeigt. Der Arzt mit den beiden andern Männern begab sich in die Kirche, deren Tür sie gewaltsam öffneten. Die beiden Männer begannen nun sehr sorgfältig das alte Steingewölbe aufzubrechen, indem sie Stück für Stück den Mörtel herauslösten, damit ihre Arbeit keine Spuren hinterlassen solle. Endlich war die letzte Fliese aufgehoben, und das geöffnete Grab des großen Dichters lag vor ihnen.

Chambers schreibt: „Alles, was zwischen uns und Shakespeare lag, war eine Schicht feiner, brauner Erde, die mit Holzfasern und Glasstückchen untermischt war.“ Chambers stellte bei der Durchsuchung des Grabes fest, daß es nach dem Tode des Dichters bereits einmal geöffnet worden sein müsse, denn es fanden sich verschiedene Gegenstände darin, die sicherlich zu einem späteren Zeitpunkt erst hineingelegt waren.

In einer Tiefe von 3 Fuß wurde die Erde fester und feuchter. Die Männer mußten die Schaufeln beiseite legen und nur mit den Händen graben. Plötzlich stieß einer der Männer einen Ausruf aus. Er glaubte den Leichnam gefunden zu haben, aber als er das Gefundene aufhob, war es nur ein runder, grauer Stein. Es schien nichts weiter in dem Grabe zu sein. Da aber zog der andere der Männer den Schädel selbst ans Licht. „Endlich hielt ich Shakespeares Schädel in der Hand, sah ihn aber nur einen Augenblick an, denn die Zeit war kostbar. Er war kleiner, als ich erwartet hatte, und, soviel ich mich erinnere, dem Bilde über unseren Köpfen ganz unähnlich. Dann brachten meine Leute Erde und Steine sorgfältig wieder an ihren alten Platz und verkitteten die Fugen mit altem Mörtel, den sie mitgebracht hatten.“

Wenn das Tagebuch auf Wahrheit beruht, liegt hier also einer der aufsehenerregendsten Diebstähle der Geschichte vor. Der Arzt aber sollte, immer nach seinen Tagebuchaufzeichnungen, keine Freude an dem von ihm angestifteten Verbrechen haben, denn als er sich am nächsten Tage zu dem alten Horace Walpole gab, weigerte sich der Sammler, die 300 Guineen zu zahlen, weil ihm an dem Schädel nichts mehr liege. Die Enttäuschung Chambers kann man sich unschwer vorstellen. Ein Bekannter, der bei seiner Unterredung mit Walpole zugegen gewesen war, überredete Chambers, den Schädel an seinen Platz zurückzubringen, und er legte wirklich das feierliche Versprechen ab, es zu tun.

Tatsächlich weiß jedoch niemand, ob der Schädel wirklich wieder an seinen Platz gelegt wurde oder ob man ihn anderswo begraben hat. Das ganze Verbrechen berührt um so merkwürdiger, als auf dem Grabstein Shakespeares geschrieben steht:

Gesegnet sei der Mann, der diese Steine ehrt,
verflucht sei der, der mein Gebein versehrt.

K. G.

Die Industrie zur Wirtschaftslage

Katastrophale Absatzminderung überall

Der geschäftsführende Präsident des Zentralverbandes der Polnischen Industrie führte auf einer Vorstandstagung desselben aus, dass zwar das Absinken des Dollarkurses noch keine nachteiligen Folgen auf dem polnischen Markt gezeitigt hätte, dass die Lage aber weiter im Zeichen des zurückgehenden Absatzes von Investitionsgütern stehe. Die Möglichkeiten einer Belebung der polnisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen würden erst nach erfolgter Lösung einer Reihe wichtiger Probleme, insbesondere des Kreditproblems, realere Gestalt annehmen können.

Ausführlicher wird die Ansicht der Industrie von der Wirtschaftslage in Polen in einem Bericht der Geschäftsstelle des Zentralverbandes dargelegt, in dem es heisst, dass

die Depression sich immer weiter verschärfe.

Verglichen mit dem Jahre 1929, sei der Umsatz von landwirtschaftlichen Maschinen um 97,5 bis 99 Prozent, der von landwirtschaftlichen Geräten um 96 Prozent zurückgegangen. Der Absatz von Kohle habe sich im April d. J. im Inlande um 200 000, im Auslande um 100 000 t vermindert; der Auftragseingang der Eisenhütten von seiten der Industrie habe sich im gleichen Monat, verglichen mit dem März, um nahezu 50 Prozent vermindert. Die Fabriken von rollendem Eisenbahnmaterial stünden vor dem Problem einer einstweiligen Stillegung ihrer Betriebe; ähnlich gehe es den Kesselfabriken, der Fabrikation von Brückenbaumaterialien und sanitären Installationen. Die durch die Regierung betriebene Senkung der Preise der Industriefabrikate habe den Absatz nicht beleben können; die Entschuldung der Landwirtschaft und die Getreide-Intervention hätten die Landwirtschaft nur gerade an ihrer minimalen Existenzgrenze erhalten können. Es solle nicht geleugnet werden, dass gewisse Elemente der industriellen Produktionskosten durch die Preissenkungsaktion elastischer gestaltet worden seien, aber dieser Vorteil werde durch

die neuen Steuerlasten

(Arbeitsfonds, Vermögenssteuer) wieder ausgeglichen. In Planung und Vorbereitung befinde sich zwar eine Aktion zur Entschuldung der Industrie, doch müsse auf diesem Gebiete mit grösster Vorsicht vorgegangen werden. Die Steigerung der Kaufkraft der Landwirtschaft, auf die die Politik der Regierung ausgerichtet sei, sei nur eine, aber nicht die einzige der Bedingungen einer Belebung des Absatzes; gehe mit ihr nicht auch eine Zunahme der Einnahmen auf anderen Gebieten des Wirtschaftslebens parallel, so müsse und werde die Depression fortdauern. Der Hauptpunkt, auf den es ankomme, sei die Steigerung der Kaufkraft der Stadt, und der einzige Weg hierzu sei die Wiederaufnahme der Investitionstätigkeit, da eine Belebung des Verbrauchs allein von einer Belebung der Produktion ausgehen könne und nicht umgekehrt. Der Impuls zu einer neuen Investitionsperiode müsse auf jeden Fall vom öffentlichen Kredit ausgehen.

Dollarberuhigung

r. In den letzten Tagen zeigten die Kurse der wichtigsten Valuten der Welt ein ruhigeres Bild. Die Schwankungen des Dollars, des Pfundes und des japanischen Yens sind nur noch minimal. Zwischen den Vereinigten Staaten, England, Frankreich und Japan wird im Augenblick über den Abschluss eines vorläufigen Valutaübereinkommens verhandelt, das bis zur Weltwirtschaftskonferenz in Kraft bleiben soll und das zu einer Stabilisierung der wichtigsten Valuten auf dem augenblicklichen Stand bis zur Weltwirtschaftskonferenz gewährleisten soll. Aus diesen Gründen glaubt man, dass sowohl der Dollar wie das Pfund vorläufig keine ernsteren Schwankungen mehr durchmachen werden.

Direkte und indirekte Steuern im April

Die für den Monat April in Höhe von 37 730 000 zł veranschlagten direkten Steuern ergaben 43 096 000. Auch die in Höhe von 11 259 000 veranschlagten indirekten Steuern brachten ein Mehr. Die Einnahme aus dieser Steuerquelle betrug nämlich 12 126 000. Der Ueberschuss an Einnahmen aus den Zöllen gegenüber den veranschlagten Zolleinkünften im April betrug nahezu 4 Millionen zł. Die Einnahmen aus den Staatsmonopolen beliefen sich im April auf folgende Summen: Salzmonopol 4 200 000, Tabakmonopol 25 Millionen statt der veranschlagten 30 500 000, Spiritusmonopol 20 560 000 statt der veranschlagten 15 Millionen, Zündholzmonopol 9 389 000 Złoty.

Staatliche Kredite für das Handwerk

Die staatliche Landeswirtschaftsbank hat beschlossen, den für das Handwerk vorgesehenen Krediten den Charakter kurzfristiger Rediskontkredite zu geben.

Die Verzinsung der rediskontfähigen Handwerkskredite wird 7,5 Prozent jährlich betragen. Die Kommunalsparkassen, als Vermittlungsinstitute, werden höchstens 1,5 Prozent uebr dem Zinssatz der Landeswirtschaftsbank erheben dürfen. Die kurzfristigen Handwerkskredite werden 9 Prozent jährlich an Zinsen kosten, wozu noch Manipulationsgebühren treten.

Die staatliche Landeswirtschaftsbank hat beschlossen ‚für das Handwerk eine Kreditsumme von 3 Mill. zł zu mobilisieren. EWD.

Die Entwicklung der Agrarpreise

r. Die Preise, die den landwirtschaftlichen Produzenten in der Mitte des vorigen Monats gezahlt wurden, stellen sich nach den Angaben von 3927 landwirtschaftlichen Korrespondenten des Statistischen Hauptamts folgendermassen in Złoty dar (in Klammern die Preise vom März): Weizen für 100 kg 30,47 (30.56), Roggen für 100 kg 17.39 (18.06), Gerste für Graupe für 100 kg 14.71 (15.36), Hafer für 100 kg 13.36 (14.51), Speisekartoffeln für 100 kg 3.33 (3.39), Wiesenheu für 100 kg 5.09 (5.41), Eier für 10 Stück 0.49 (0.58), Schweine für 1 kg Lebendgewicht 0.90 (0.92), Milch für 1 Liter 0.16 (0.17), Arbeitspferde für das Stück 153.00 (148.00), Melkkühe für 1 Stück 148.00 (144.00), Fleischschafe für 1 Stück 13.00 (12.00).

Die seit Januar für die Mehrzahl der Artikel andauernd steigende Tendenz erfuhr im April eine leichte Unterbrechung, unbedeutend erhöhten sich weiter die Preise für lebendes Inventar.

Die Weizenpreise wiesen eine uneinheitliche Tendenz auf, am meisten senkten sich die Haferpreise.

Die Kartoffelpreise sanken einheitlich, am meisten in der Wojewodschaft Posen (— 17 Prozent).

Am stärksten sanken weiter die Eierpreise.

Die Schweinepreise gestalteten sich uneinheitlich. In einem Teil der Wojewodschaften war eine Senkung zu verzeichnen, in einem anderen ein Ansteigen. Das weitere Steigen der Preise für lebendes Inventar war unbedeutend und nicht von entscheidendem Charakter.

Im Vergleich zum April des Vorjahres erzielten Weizen, Schweine und Melkkühe höhere Preise, die Preise für die übrigen Artikel waren niedriger. Im Vergleich zu den Preisen in den gleichen Monaten im Laufe der letzten fünf Jahre (1928 bis 1932) sind im April des laufenden Jahres im Vergleich zu den niedrigsten Preisen in diesen fünf Jahren die höchsten Preise erzielt worden für Weizen, Schweine und Melkkühe. Die übrigen Preise waren in diesem Jahre die niedrigsten. Im Vergleich zu den höchsten Preisen im April im Laufe der letzten fünf Jahre war die grösste Senkung zu verzeichnen bei den Preisen für Heu, die geringste bei den Weizen- und Milchpreisen.

Agrarkonferenz

r. Gegenwärtig sind verschiedene Konferenzen an der Arbeit, um für die Weltwirtschaftskonferenz die Interessen der Agrarstaaten herauszuarbeiten. Seit dem 17. Mai sind die Vertreter der wichtigsten Getreideexportstaaten, Kanada, U. S. A., Argentinien und Australien, in Genf vereinigt. Im Mittelpunkt des Interesses steht, und zwar fast ausschliesslich, der Weizen. Besprechungen haben ergeben, dass eine Einschränkung des Angebots auf dem Weltmarkt aus Mangel an Magazinen für die grossen Vorräte an Weizen schwer durchzuführen ist. Gegen eine Einschränkung der Produktion hat sich Australien ausgesprochen. Weiter wurde festgestellt, dass sich eine Ausfuhrkontrolle praktisch nur schwer durchführen lässt. Immerhin wurde festgestellt, dass die niedrigen Weltmarktpreise auf folgende Gründe zurückzuführen sind: Erstens sind die Vorräte zu gross infolge der guten Ernten in den Vereinigten Staaten und in Kanada. Zweitens ist die Getreideproduktion in den europäischen Ländern, die bis dahin Getreide importierten, bedeutend gewachsen. Drittens haben sich die europäischen Märkte geschlossen oder den Import eingeschränkt. Mit dem gleichen Tage trat in Berlin die internationale landwirtschaftliche Kommission zu ihrer diesjährigen Session zusammen. Vertreten sind ausser Deutschland und Polen auch Frankreich, die Tschechoslowakei, Ungarn und die Schweiz. Man will gemeinsame Grundsätze für die genannten Staaten für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz herausarbeiten.

Schliesslich wird sich noch am 4. Juni in Bukarest der von Polen stark forcierte Agrarstaatenblock, zu dem ausser Polen Rumänien, Jugoslawien, Ungarn, die Tschechoslowakei, Lettland und Estland gehören oder doch gehören sollen, mit der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz befassen.

Fiasko der Warschauer Stadtbons

Eine der ersten Handlungen des neuen Leiters der städtischen Finanzen in Warschau war der Versuch einer Entschuldung der Stadt durch Ausgabe von Spezialbons und die Ablösung früherer städtischer Bons durch dieses neue Zahlungsmittel. Trotz der Opposition im Schosse des Magistrats und des Stadtrates wurde das Projekt angenommen und die Bons in der Erwartung ausgegeben, dass sie zu einer Sanierung der städtischen Finanzen beitragen würden.

Indessen konnte bisher nur ein kleiner Teil der ersten Serie, und zwar insgesamt nur 5 Mill. zł ausgegeben werden. Das ist aber nur ein Drittel der vorgesehenen Emission. 10 Mill. zł gedruckte Stadtbons liegen unverwertet in der Warschauer Stadtkasse.

Die Warschauer Presse bemerkt dazu, dass der Gedanke der Emission dieser Bons das Problem der Entlastung des Magistrats von den laufenden Verbindlichkeiten nicht gelöst habe. Der Markt habe sich dieser Art von Geldsurrogat gegenüber negativ verhalten. EWD.

Märkte

Getreide. Berlin, 22. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 197—199, Roggen, märk. 154—156, Futtergerste 168—176, Hafer, märk. 135—139, Weizenmehl 23.50—27.75, Roggenmehl 21.15—23.15, Weizenkleie 8.80—9, Roggenkleie 9—9.20, Viktoriaerbsen 21 bis 26, kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12.25 bis 14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 12—14, blaue Lupinen 9.30—10, gelbe 11.90—12.75, neue Seradella 16.50—18, Leinkuchen 10.60, Erdnusskuchen 10.80, Erdnusskuchenmehl 11.30, Trockenschnitzel 8.50, Sojabohnenschrot, ab Hamburg 9.10—9.20, ab Stettin 10.

Das Angebot ist für Weizen und Hafer reichlicher. Die Nachfrage leicht begrenzt, so dass allgemein Preisnachlässe beobachtet wurden. Es erfolgten aber nicht immer Zusagen. Mehl und Gerste still. Weitere mässige Andienungen für Maisicht fanden statt.

Getreide. Posen, 23. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 535 to	18.00

Richtpreise:

Weizen	34.50—35.50
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 681—691 g/l	14.25—15.00
Mahlgerste, 643—662 g/l	13.75—14.25
Hafer	11.75—12.25
Roggenmehl (65%)	26.00—27.00
Weizenmehl (65%)	53.75—55.75
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25
Roggenkleie	9.75—10.50
Sommerwicke	11.50—12.50
Peluschken	11.00—12.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	6.00—7.00
Gelblupinen	8.00—9.00
Senf	48.00—54.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 195 t, Weizen 120 t.

Getreide. Danzig, 22. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg im Grosshandel in Gulden, frei Waggon Danzig: Weizen 128 Pfd. 21.25, Weizen 125 Pfd. 20.75, Roggen zum Export 10.75, Roggen zum Konsum 10.80, Gerste feine 9.80—10, Gerste mittel 9.25—9.60, Gerste geringe 8.75—9, Hafer 8.40 bis 8.80, Roggenkleie 6.30, Weizenkleie grobe 6.45, Weizenschale 6.65.

Posener Viehmarkt

Posen, 23 Mai 1933.

Auftrieb: Rinder 1070 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2100, Kälber 805, Schafe 140, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 4155

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	60—64
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	54—58
c) ältere	44—48
d) mäßig genährte	38—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—60
b) Mastbullen	48—52
c) gut genährte ältere	40 42
d) mäßig genährte	36—38
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastkühe	52—56
c) gut genährte	34—40
d) mäßig genährte	24—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastfärsen	54—58
c) gut genährte	44—48
d) mäßig genährte	38—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	38—40
b) mäßig genährtes	34—36
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	68—76
b) Mastkälber	58—62
c) gut genährte	50—56
d) mäßig genährte	44—48

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62—66
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	52—56
c) gut genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	98—100
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	94—96
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	90—92
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80-86
e) Sauen und späte Kastrate	88—94
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: ruhig.

Posener Börse

Posen, 23. Mai. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43 G, 5proz. Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen 50 G, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 33.50 G, 8proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 38 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 34.60+, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5 50 G. Tendenz: fest.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 22. Mai. Amsterdam 205.59—206.01, Zürich 98.70—98.90, Paris 90.10½—90.14½, Berlin 119.78—120.02, Warschau 57.24—57.36. Tel. Auszahlung London 17.26—17.30, Złotynoten 57.26—57.37.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 7.78, Goldrubel 490.00, Tscherwonez 1,00 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 210.00, Danzig 174.45, Kopenhagen 134.80, Oslo 153.90, Stockholm 155.35, Montreal 6,70.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38.75—39, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 51—50.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 103.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 44.00, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 50.50—50—50.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 51.38—50.75—51.00, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 102.50.

Bank Polski 73—73.50 (74.75), Lilpop 11 (11.25), Starachowice 9.15 (9.00). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	22. 5. Geld	22. 5. Brief	20. 5. Geld	20. 5. Brief
Amsterdam	358.05	359.85	358.20	360.00
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.94	124.56	124.09	124.71
London	30.03	30.33	30.12	30.42
New York (Scheck)	7.70	7.78	7.76	7.84
Paris	35.02	35.20	35.02	35.20
Prag	26.50	26.62	26.50	26.62
Italien	46.33	46.79	46.37	46.83
Stockholm	—	—	154.85	156.35
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.92	172.78	171.97	172.83

Tendenz: etwas schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Mai. Bei kleinster Umsatztätigkeit eröffnete die heutige Börse zu eher nachgebenden Kursen. Der Zwischenfall in Genf hemmte die Unternehmungslust der Spekulation, so dass kleines Verkaufsangebot genügte, um Kursabschwächungen herbeizuführen. Gegen die bereits niedrigeren Frankfurter Abendkurse waren die Veränderungen aber nur noch minimal. Im Vergleich zu gestern Schluss konnte man bei den Hauptwerten Abschläge bis zu einem Prozent feststellen, Schultheiss lagen 1¾ Proz. schwächer. Andererseits zeichneten sich Buderus und Zellstoff-Waldhof durch freundlichere Veranlagung aus. Auch am Rentenmarkt kam heute eher etwas Ware heraus. Bei kleinem Geschäft büssten die deutschen Anleihen bis zu 40 Pfennig ein, während Reichsschuldbuchforderungen mit 80 Prozent für die späten Sichten gut gehalten waren. Von Industrieobligationen sind Stahlbonds mit einem Gewinn von ½ Prozent zu erwähnen. Am Geldmarkt blieb die Situation unverändert. Auch im Verlaufe hielt sich das Geschäft für Aktien und Renten in engen Grenzen, die Tendenz war im allgemeinen aber ganz gut gehalten.

Effektenkurse.

	23. 5.	22. 5.		23. 5.	22. 5.
Fr. Krupp	84.00	84.12	Ilse Gen.	115.50	—
Mitteldt. Stahl	77.75	76.75	Gebr. Jungh.	32.75	31.75
V. Stahlw. d. Anl	67.12	65.00	Kali Chemie	—	—
Accumulator	177.00	176.00	Kali Asch.	129.50	—
Allg. Kunstz.	38.50	27.75	Klöckner-W.	61.75	62.37
Allg. Elekt.-Gs.	25.25	26.00	Kokswerke	85.75	86.37
Aschaffb. Zst.	24.12	22.12	Leopold Grube	—	47.87
Bayer. Motor.	123.50	125.00	Lahmeyer	124.50	124.00
Bemberg	48.00	47.50	Laurahütte	20.50	20.50
Berger	—	162.00	Mannesmann	76.87	76.37
Bl. Karlsr. Ind.	76.50	76.50	Mansf. Bergb.	27.25	26.50
Braunk. u. Brk.	170.00	167.00	Masch.-Untn.	54.75	55.25
Bekula	113.25	112.50	Maximiliansh.	119.50	—
Bl. Masch.-Bau	—	42.87	Metallges.	36.00	—
Buderus Eisen	80.00	79.50	Niederls. Kohl.	157.00	154.50
Charl. Wasser	79.50	78.00	Orenst. u. Kop.	50.25	51.25
Chem. Heyden	69.25	69.50	Phönix Bgbau	44.00	44.75
Contin. Gummi	142.50	143.00	Polyphon	—	37.50
Contin. Linol.	—	44.75	Rh. Braunkohl.	195.00	193.00
Daimler-Benz	30.37	—	Rh. Elktr.-W.	—	96.50
Dtsch.-Atlant.	122.75	—	Rh. Stahlw.	92.50	93.75
Dt. Con.-Gs.-D.	110.50	—	Rh. Wstf. Elek.	92.00	91.00
Dt. Erdöl-Ges.	113.87	114.75	Rütgerswerke	56.62	57.50
Dt. Kabelw.	69.25	—	Salzdetfurth	182.00	—
Dt. Linol.-Wk.	48.25	48.25	Schl. Bbg. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G. B.	110.50	110.25
Dt. Eisenh. u. A.	54.37	—	Schub. u. Salz.	—	—
Dortm. Union	199.25	—	Schuck. u. Co.	107.87	108.50
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	126.12	126.87
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	158.75	159.50
El. Lief.-Ges.	99.62	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	108.75	—
El. Licht u. Kr.	—	—	Tietz, Leonh.	22.00	23.75
I. G. Farben	131.75	—	Ver. Stahlw.	43.25	44.00
Feldmühle	—	70.50	Vogel Draht	68.00	69.25
Felten u. Guill.	67.75	—	Zellst. Verein	3.25	—
Gelsenk. Bgw.	64.75	—	do. Waldhof	54.25	53.25
Gesfürel	93.12	—	Bk. el. Werke	70.00	—
Goldschmidt	54.00	—	Bk. f. Brauind.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	103.00	—	Reichsbank	128.00	128.00
Harbg. Gummi		32.25	Allg. L. u. Kr.	93.50	94.00
Harpen. Bgw.	96.50	96.25	Dt. Reichs.-V.	97.12	97.12
Hoesch	77.62	77.00	Hamb.-Am.-P.	18.50	17.62
Holzmann	—	57.75	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	—	—	Otavi	—	17.50
Ilse Bergbau	—	150.50	Nordd. Lloyd	19.25	19.00

	23. 5.	22. 5.
Ablös.-Schuld	76.50	77.10
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	12.75	13.05

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse

	22. 5. Geld	22. 5. Brief	20. 5. Geld	20. 5. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.265	14.305	14.285	14.325
New York	3.671	3.679	3.691	3.699
Amsterdam	170.03	170.37	169.63	169.97
Brüssel	58.69	58.81	58.69	58.61
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.37	82.53	82.32	82.48
Helsingfors	6.294	6.306	6.294	6.306
Rom	21.98	22.02	21.98	22.02
Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	42.31	42.39	42.26	42.34
Kopenhagen	63.64	63.76	63.64	63.76
Lissabon	12.99	13.06	12.99	13.01
Oslo	72.43	72.57	72.43	72.57
Paris	16.60	16.64	16.57	16.61
Prag	12.64	12.66	12.67	12.69
Schweiz	81.37	81.53	81.27	81.43
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	36.06	36.14	36.06	31.14
Stockholm	73.18	73.32	73.08	73.22
Wien	45.95	46.05	45.70	45.80
Talinn	110.39	110.61	110.39	110.61
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32

Ostdevisen. Berlin, 22. Mai. Auszahlung Posen 47.20—47.40, Auszahlung Warschau 47.20 bis 47.40, Auszahlung Kattowitz 47.20—47.40; grosse polnische Noten 47.10—47.50.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb 8 Tage nach der Geburt ihres ersten Kindes meine liebe Frau und einzige Tochter,

Frau Margarete Bensch

geb. Rohleder

im Alter von 34 Jahren.

In tiefer Trauer
Karl Bensch
Martha Rohleder,
geb. Müller.

Bnin, den 22. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Himmelfahrtstage nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir auf diesem Wege

herzlichsten Dank.

Diakon Köhler und Kinder.

Posen, Reppen
Wierzbięcice 45.

Glänzende Existenz in Deutschland

Ein in Schneidemühl gutgehendes und eingeführtes, modernes **Konfektionsgeschäft** ist an christlichen Herrn — Deutschen — sofort zu verkaufen. Erforderliches Barkapital 20—25.000 RMk. Eleg. 4-Zimmer-Wohn. mit, auch ohne Einrichtung, kann mitübernommen werden. Offerten unter Nr. **5376** an das Posener Tageblatt.

Die polnische Zivilprozeßordnung

in der Uebersetzung
von
Walter Mühring und Hermann Helbig
Rechtsanwälte in Posen.

enthält:

A. Einführungsvorschriften zur Zivilprozeßordnung
B. Einführungsvorschriften zur gerichtlichen Vollstreckungsordnung
C. Zivilprozeßordnung i. d. Fassung vom 1.12.1932
I. Teil: Streitiges Verfahren
II. Teil: Vollstreckungs- und Sicherungsverfahren
(Die Zwangsvollstreckung)

Preis: Kart. 5.— zł. Ln. 6.— zł.
In jeder Buchhandlung erhältlich.

Auslieferung:
Kosmos Sp. z o. o. Groß-Sortiment
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6

Damen-Mäntel

Riesenauswahl jetzt spottbillig.

Herrenstoffe für Anzüge, Paletots und Hosen in großer Auswahl.

Damenstoffe für Kleider, Kostüme und Mäntel in Wolle, Halbwolle u. Seide.

Weißwaren

Bett- und Tischwäsche, Inletts, Gardinen usw.

Spezialität: Brautausstattungen.

Grosse Auswahl! Billige Preise

J. Rosenkranz,
Poznań
Stary Rynek 62.

Auswärtigen aus der Provinz Posen vergütigen wir bei Einkauf von 100 zł die Rückreise 3. Klasse.

Nyka & Posłuszny

empfehlen frische, saubere

Weißweine:

1930. Mailberger .... 4,50 zł
1931. Ahner Palmberg ..... 5,— „
1931. Vöslauer .... 5.50 „
1929. Rappoltsweiler-Sylvaner 6,— „
1929. Ammerschweier-Sylvan. 6.50 „
1929. Kientzheim. Goetterberg 7,— „

Weinhandlung
Poznań, Wrocławska 33/34
Telephon 11-94
Vereidigte Meßweinlieferanten.

Ländliche

Ferienkinderkolonie

im **Johannesheim**
des Evgl. Vereins für Landmission
für Knaben: 16. Juni bis 7. Juli,
für Mädchen: vom 10. Juli b. 1. August
Grosser Park. Gute Pflege.
Mütterl. Aufsicht. Hortnerin im Hause.
Preis für 3 Wochen 45.- zł, bei Geschwistern 40.- zł.
Anmeldungen an die Heimleitung:
Diakon Herrmann, Olekszyn,
p. Łagiewniki kośc., pow. Gniezno.

---

1 gebrauchtes, aber gut erhaltenes

Damenfahrrad

zu kaufen gesucht. Off. unter 5370 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Farben
Lacke — Pinsel
Parkettbürsten
Mopp-Apparate
Mopp-Politur
Bohnermasse
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11.

Deutsches Gymnasium, Posen.

Privates Koedukationsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache. Humanistische u. mathemat.-naturwissenschaftl. Abteilung.

Anmeldungen für sämtliche Klassen, mit dem 3. Schuljahr beginnend, für das Schuljahr 1933/34 sind bis 31. Mai 1933 an die Direktion des Deutschen Gymnasiums, Poznań, Wały Jagiełły 1/2, zu richten. Der Anmeldung sind beizufügen: Geburtsschein, Wiederimpfschein und das Abgangszeugnis. Der Termin für die Aufnahmeprüfung wird nach Eingang der Anmeldungen schriftlich bekanntgegeben.

Der Direktor.



Möbel

in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.

Waldemar Günther

Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.

Damenhüte

Margarete Schulz,
Poznań, św. Marcin 41, Hochparterre

Ein Besitzer rentabler

Grundstücke

Berlin, möchte tauschen mit Grundstücken in Polen, evtl. auch gegen ein Gut

Kreschower,
Berlin-Steglitz,
Schloßstraße 67.

Wir suchen einen strebsamen

Vertrauensmann.

Organisatorisch begabte Herren erhalten bei Eignung Gehalt, Spesen u. Provision. Ausführliche Bewerbungen m. Zeugnisabschriften an

Kapitalnachweis Akt.-Ges., Basel (Schweiz).

Baby-Korb

sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Wielka 1, Wohnung 10.

Hebamme

Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Die Motten kommen
nicht in Ihre Sachen
wenn Sie die
Gegenmittel kaufen
in der
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Ballon-Fahrräder
Marke
„Wander"
sind nur bei
Fa St. Wawrzyniak
Kantaka 5
und
Fa S. Fligierski
Św. Marcin 23
zu haben.

Sonder-Angebot!

2,90 zł



Fleischer- und Konditorjacken, weiße Kleiderschürze mit Ärmeln von zł 3,50, Damenmantelschürze von zł 3,90, weiße Berufskittel für Herren von zł 5,50, schwarze Satinkittel für Damen ins Büro von zł 5,90, Haus-, Wirtschafts- und Berufskittel in moderner Wickelform mit und ohne Ärmel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Drogisten, Kolonialwarenhändler, Fleischer, Bäcker u. Schlosser, sowie Servierhaubenund Schürzen in großer Auswahl und allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu fabelhaften Preisen

Wäschefabrik
und Leinenhaus
J. Schubert
vorm Weber
ul. Wrocławska 3.

---

2 starke Pferde

gesund, reell, ca 1,80 groß, 5—7 Jahre alt, sofort gegen bar gesucht. Offerten mit Preisangabe erbitte unter 5369 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein Hausgrundstück

am Ring gelegen, ist sofort zu verkaufen.
Louise Weigt,
Bojanowo, Rynek 22.

---

3 gebr. Kipploren

60 cm Spurweite, ¾ cbm Inhalt zu kaufen gesucht. 3 gebrauchte Kipploren, 50 cm Spurweite, ¾ cbm Inhalt zu verkaufen.
Dampfziegelei Kowalew bei Pleszew.

Kutschwagen

jeder Art. Große Auswahl bei E. Lemke, Wagenfabrik, Rogoźno

Habe billig als

Gelegenheitskauf

abzugeben:
2 Ständerbohrmaschinen
1 Gabelheuwender
1 eiserne Breitdreschmaschine
2 Göpel mit Dreschmaschinen,
2 Kartoffelgraber Harder & Stern,
1 Kartoffelsortierer,
1 Gras-Kleesämaschine, 4 Meter,
3 Seniorsämaschinen, 1—2 reihig,
1 Rasenmäher und
1 Gartenwalze.

G. Scherfke
Maschinenfabrik, Poznań

Gebrauchtes

Herrenfahrrad

Marke Opel, preiswert zu verkaufen. Adresse erteilt die Geschäftsstelle d. Zeitung unter 5378.

Radio-

Vollnetzempfänger, gut erhalten, Wechselstrom, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Off. u. 5374 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Küche

modern, neu, weißlackiert, verkauft billig.
Bukowska 5, Wohng. 10.

Neue

Arbeitsgeschirre

zu verkaufen.
Za Bramką 5b, W. 9.

Tiermarkt

Weißer

Angorakater

in Jersitz zugelaufen. Abzuholen Sołacz, ul. Podolska 8.

Verschiedenes

Bürsten

Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Ballon-Fahrrad



PRIMARUS



elastisch und bequem, leicht und angenehm. Liefert jede bessere Fahrradhandlung.

Sonder-Angebot!



Bett-Garnitur

(zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlnaht v. zł 2,50, mit Klöppelspitzenverzierung von zł 2,90, m Hohlnahtfalbeln von zł 3,50, Überschlaglaken v. zł 6,90 mit Hohlnaht von zł 7,90, mit Klöppelspitzen von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0,25, Damasthandtücher von zł 0,85, Damastbettbezüge, farbige, garantierte Betteinschüttungen, Inletstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe garantiert daunen- und federdicht, farbecht, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
vorm Weber
ul Wrocławska 3.

Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter

Nähmaschinen



bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.

MIX,
Poznań, Kantaka 6a.

Original-Ersatzteile

für sämtliche Erntemaschinen, soweit der Vorrat reicht
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań,
Maschinen-Abteilung.

Im Interesse

unserer verehrten Abonnenten liegt es, wenn sie bei Bestellungen oder Anknüpfungen jeder Art Bezug nehmen auf das Posener Tageblatt

---

Handarbeiten!!

Aufzeichnungen aller Art
schön und billigst,
Strick- u. Häkelwollen,
Stickgarne usw.
Neuheiten in Kissen,
Decken etc.
aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschw. Streich**
Gwarna 15.

Grammophone

Lindströmwerke, original deutsche Platten, sämtl. Zubehör. Reparaturen.
Jasna 12.

Klavier sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. **5368** an d. Geschst. d. Ztg.



Lokale Nachrichten

findet man nicht nur im redaktionellen Teil des Blattes. Auch der Kleinanzeigenteil bietet einen interessanten Querschnitt durch die Privatwirtschaft unserer Stadt.
Wer möchte heute seine Angebote nicht auf dem schnellsten, sichersten und billigsten Weg unter die Leute bringen? Und wer könnte, um dieses Ziel zu erreichen, auf die bewährte Kleinanzeige im „Posener Tageblatt" verzichten?

Vorschriftsmäßig eingerichtete

Bäckerei

mit Wohnung sofort zu verpachten. Zur Übernahme 3—4000 zł erforderlich. Anfr. unter 5377 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pensionen

Schüler

findet gewissenhafte Pension mit bester Verpflegung in gutem Hause. Off. unter **5367** an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Sommerfrische

Sommerfrische

2 Zimmerwohnung, möbl. oder unmöbliert, vermietet. Szeląg, am Schützengarten. Villa Graefe.

Puszczykowo

ul. Poznańska 18, Zimmer, beste Verpflegung. Jederzeit Kaffee, Milch, Tee, frisches Gebäck.
Solide Preise.

Sommerfrische

2 Zimmerwohnung, möbl. oder unmöbliert. verm Szelong (Szczelnica) Villa Graefe.

Mietsgesuche

Vom Wirt zu mieten gesucht

wird zum 1. Juli d. Js. eine sonnige größere 2- oder 3-Zimmerwohnung von älterem Ehepaar (pünktliche Mietezahler). Off. mit Preis u. näheren Angaben unter 5286 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes Zimmer

von sofort zu vermieten.
ul. Wielka 17, Wohn. 10

Gut möbliertes

Vorderzimmer

mit separatem Eingang per 1. Juni zu vermieten.
Plac Działowy 10,
Wohnung 10, III. Etg.

Stellengesuche

Kinderfräulein

kinderlieb, mit Plätt-, Näh- und Stickkenntnissen, sucht v. 15. Juni evtl. 1. Juli in Gut- bzw. Landhaushalt od. Kleinstadt, Stellung. Offerten unter 5372 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ärztlich geprüfte

Krankenschwester

medikal. u. kosm. Massagen. Empfang 12½ bis 6 Uhr. ul. Mostowa 31, **Wohnung 7.**

Junge Lehrerin,

mit einjähriger Praxis, sucht Hauslehrerstelle. Angebote an Evangel. Pfarramt Dornfeld, p. Szczerzec, koło Lwowa.

Junges Fräulein

sucht vom 1. Juni Stellung im Kolonialwarengeschäft od. Restaurant, Caffé, Büfett. Perfekt Polnisch und Deutsch. Off unter 5361 an die Geschst. d. Zeitung

---

Junges, arbeitsfreud. Mädchen sucht Stellung vom 1. Juni als

Haustochter

am liebsten aufs Gut. Offerten unter 5347 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mit guten Zeugnissen und Empf. suche Stellung als

Förster, Revier- od. Forstverwalter.

Bin 45 J. alt, verh. Bin mit Naturverj., Plänter- u. Femelbetrieb, Schirmschlagbetrieb vertraut, d. deutschen u. polnischen Sprache mächtig
Leszowicz, Syrynia, poczta Lubania, pow. Rybnik G.-Sl.

Offene Stellen

Kinderfräulein

für 6jähriges Mädchen ab 1. Juni gesucht. Nähkenntnisse und Hauswirtschaftsarbeiten erforderlich. Gute Zeugnisse und Referenzen. Anmeldungen: **Jabłkowska**, Maj. Świnica, p. Błaszki, Woj. Kaliskie.

Gesucht evgl. Fräulein mit guter Schulbildung, firm in beiden Sprachen, Handelsschule absolviert, kaufmännisch veranlagt, mit guter Handschrift, zur Ausbildung als

Gutssekretärin

auf größeres Gut für spätere gute Position. Zweisprachige Angebote, eventuell Ansprüche u. 5375 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ich suche einen jünger.

Hofbeamten

Bilstein Urbanie bei Popowko. (Szamotuły.)

Suche

für 1. Juni für ländlichen Haushalt, arbeitsames, ordentliches, deutsches, evangel. Mädchen, auch Wäsche- und Gartenarbeit. Off. unter 5373 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Anständiges, ehrliches, sauberes

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig, per 1. Juni gesucht. Vorstellung: 1—4 und 6—8 Uhr.
Stoebe, Matejki 67, W. 7.

Ehrliches

Hausmädchen

welches alle Hausarbeiten, auch Wäsche bügeln kann, per sofort gesucht.
Blömeke, Zajezierze, poczta Miłosław, pow Wrzesiński.

Geb. jung. Mädchen

find. bei mäßig. Pensionszahl. u. gewis. Ausbildung Aufnahme auf Rittergut zur Erlernung der Wirtschaft. 19jähr. Tochter im Hause.
Frau Senftleben, Zaborowo, Książ, pow. Śrem

Suche zum neuen Schuljahr eine

Hauslehrerin

Bewerbung nebst Zeugnisabschriften erbittet
Frau Kroeling
Sroczyn, p. Kiszkowo, pow. Gniezno.

Heirat

Evgl. Mädel, 25 Jahre alt, welche Landwirtschaft übernimmt, wünscht soliden, strebsamen Landwirt zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Groß u. schlank bevorzugt. Vermögen erwünscht. Bild offerten erbeten u. 5371 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ich suche:

einen Landwirt, über 28 Jahre, mit 15 000 zł Barvermögen, zur Einheirat in 128 Morgen
Fr. J. Wagner
Poznań
skrytka pocztowa 199.